Nr. 19 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 23. Januar 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung". „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,29 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausg. u. Verleger: Hofrat Starcke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard; für die Anzeigen: Wilhelm Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtlich in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstraße 14. — Fernsprech-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Die Flottenkonferenz

Französisch-englische Separatverhandlungen.

wtb. **London**, 22. Jan. Wie das Foreign office mitteilt, fand heute morgen in Downing Street eine Zusammenkunft zwischen der englischen und französischen Delegation zur Flottenkonferenz statt, an der auch ein Vertreter der kanadischen Delegation teilnahm. Die Besprechung drehte sich um die Punkte, die von den Regierungen Frankreichs und Englands in ihren am 21. Dezember vorigen Jahres und am 10. Januar dieses Jahres veröffentlichten Memoranden hervorgehoben waren. Es wurde festgestellt, daß gewisse Punkte noch einer gewissen Erläuterung bedürfen und man kam überein, sich mit diesen Punkten bei einer weiteren Zusammenkunft am Freitag zu befassen.

Nachspiel zum Volksbegehren

Aufhebung der Immunität des Reichstagsabgeordneten Berndt.

vdz. **Berlin**, 22. Jan. Im Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages wurde der Fall des deutschnationalen Abgeordneten und Berliner Bezirksbürgermeisters Berndt behandelt, gegen den wegen seiner Haltung beim Volksbegehren ein Disziplinarverfahren schwebt.

In der Aussprache trat Abg. Berndt selbst für die Aufhebung seiner Immunität ein. Da die Oeffentlichkeit ein berechtigtes Interesse habe, daß der Fall Berndt zur Entscheidung gebracht werde, so beschloß die Mehrheit des Ausschusses, die Immunität aufzuheben.

Der Halberstädter Regierungspräsident hat, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, die Wahl zweier bürgerlicher Stadträte nicht bestätigt, weil sie sich am Volksbegehren beteiligt haben.

Ein kommunistischer Oberbürgermeister

Durch Hilfe der Sozialdemokraten.

wtb. **Solingen**, 22. Jan. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde im dritten Wahlgang der kommunistische Stadtv. Hermann Weber mit 27 Stimmen der Kommunisten und der Sozialdemokraten zum Oberbürgermeister von Groß-Solingen gewählt. Die 25 Stimmen der Bürgerlichen und die Stimme des kommissarischen Oberbürgermeisters erhielt der frühere Bürgermeister von Wald, Seynsche.

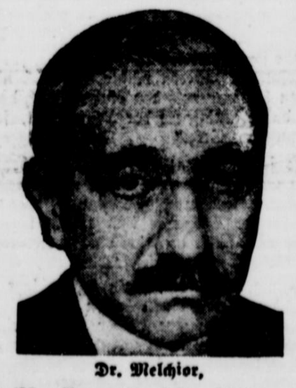
Die Sozialdemokraten erklärten, sie hätten im dritten Wahlgang deswegen für den kommunistischen Kandidaten gestimmt, weil es nicht sein dürfe, daß die bestehende Linksmehrheit durch die bürgerliche Minderheit majorisiert werde. Im 1. und 2. Wahlgang hatten die Sozialdemokraten ihre 8 Stimmen für ihren eigenen Kandidaten abgegeben.

Kommunistenkrawalle in Polen

wtb. **Warschau**, 22. Jan. In Graudenz versuchten gestern 600—700 Arbeitslose, das Rathaus und die Starostei zu stürmen. Polizei trieb die Menge mit blanker Waffe auseinander. Zu größeren Zusammenstößen zwischen kommunistischen Demonstranten und Polizei kam es in dem ostgalizischen Städtchen Soltys, wobei auf beiden Seiten Schüsse fielen. Eine Person wurde getötet und 5, darunter 3 Kommunisten, erhielten Verletzungen.

Ein weiterer Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei wird aus dem ostgalizischen Ort Lubycza Krolewska gemeldet. Blättermeldungen zufolge wurde eine Polizeistreife von kommunistischen Demonstranten angegriffen. Auch dort wurde ein Kommunist, der einen Polizisten mit dem Messer bedrohte, niedergeschossen.

Weitere kommunistische Kundgebungen, die aber von der Polizei kampflos unterdrückt werden konnten, werden aus den konkreßpolnischen Orten Sosnowitz und Zdunska Wola gemeldet.



Dr. Melchior,

der deutsche Reparationssachverständige, wurde für 1930 zum Präsidenten des Finanzkomitees des Völkerbundes gewählt.

Billigung des Haager Ergebnisses

Einmütige Zustimmung des Reichskabinetts

wtb. **Berlin**, 22. Jan. **Das Reichskabinett beschäftigte sich unter dem Vorsitz des Reichskanzlers in seiner heutigen Vor- und Nachmittagssitzung mit dem Gesamtergebnis der Haager Konferenz. Es nahm zunächst die Berichte des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Curtius, des Reichsministers für das besetzte Gebiet, Dr. Wirth, und des Reichsministers der Finanzen, Dr. Moldenhauer, entgegen. An die Berichte schloß sich eine Aussprache, in deren Verlauf der Reichskanzler im Namen des Kabinetts der deutschen Delegation für ihre Tätigkeit seinen Dank aussprach und auch den beteiligten Beamten für ihre Mitarbeit Worte der Anerkennung widmete. Abschließend konnte der Reichskanzler die völlige Uebereinstimmung der Reichsregierung mit der Verhandlungsführung der Delegation und die einmütige Billigung der im Haag erzielten Ergebnisse feststellen.**

*

Die entstehenden Gesetzvorlagen werden auf Grund des heutigen Kabinettsbeschlusses so rechtzeitig dem Reichsrat zugeleitet werden, daß seine Beratungen Anfang nächster Woche beginnen können.

Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei

Berichterstattung von Curtius und Moldenhauer.

vdz. **Berlin**, 22. Jan. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt am Mittwoch abend ihre erste Sitzung nach der Weihnachtspause ab. Reichsaußenminister Dr Curtius und Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer erstatteten einen Bericht über die Verhandlungen der Haager Schlußkonferenz, der von der Fraktion beifällig aufgenommen wurde. Eine Diskussion darüber fand nicht statt.

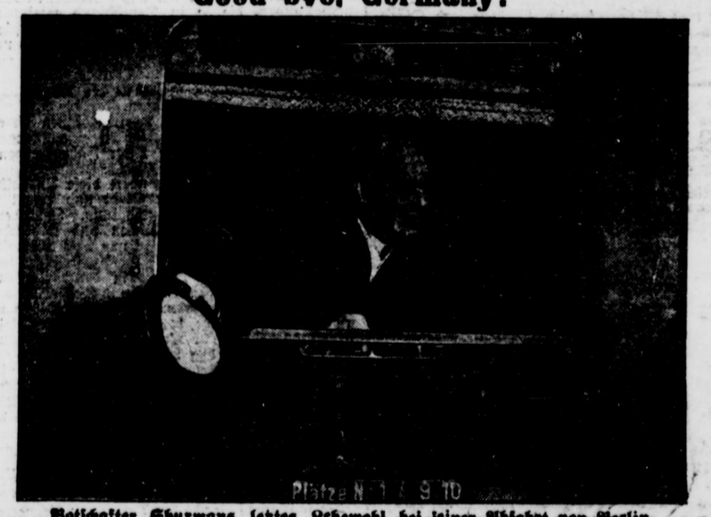
Die Fraktion beschäftigte sich dann eingehend mit dem Zündholzmonopolgesetz und der Kreugeranleihe, deren erste Lesung am Donnerstag im Reichstag stattfinden soll.

Die letzte Stunde der Haager Konferenz



Reichsaußenminister Dr. Curtius (×) unterzeichnet das Schlußprotokoll.

Good bye, Germany!



Botschafter Shurmans letztes Lebewohl bei seiner Abfahrt von Berlin.

Abschiedstelegramm Shurmans an Hindenburg

wtb. **Berlin**, 22. Jan. Der scheidende amerikanische Botschafter Jacob Gloud Shurman hat an den Herrn Reichspräsidenten von Bord des Dampfers „George Washington" nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Beim Verlassen der deutschen Gewässer ist es mir ein Herzensbedürfnis, meine große Hochachtung und Verehrung für Euere Exzellenz nochmals zum Ausdruck zu bringen, sowie die dankbare Anerkennung, mit der ich des besonderen Vertrauens und der Freundlichkeit stets gedenken werde, die mir während der letzten 5 Jahre entgegengebracht wurden seitens Euerer Exzellenz und der Reichsregierung sowohl als auch des deutschen Volkes, das ich seit 5 Jahrzehnten kenne und bewundere und dem ich beim Abschied aufs herzlichste Wohlergehen, Glück und alles Gute wünsche.

Jacob Gould Shurman".

*

Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten für Deutschland, Sackett, hat mit seiner Gattin gestern mittag auf dem Dampfer „President Harding" die Reise nach Europa angetreten.

Abbruch der Festungswerke in Kehl

wtb. **Kehl**, 22. Jan. **Mit dem heutigen Tage beginnen die Entfestigungsarbeiten am Brückenkopf Kehl.** Nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages hat Deutschland mit Rücksicht auf die bevorstehende Räumung durch die französische Besatzung im Laufe dieses Jahres die von den Franzosen inzwischen geräumten Befestigungswerke zu zerstören. Mit der Niederlegung des zwischen Sundheim und Neumühl gelegenen Stützpunktes an der Kinzig ist heute begonnen worden. Die weiteren Befestigungswerke gelangen gleichfalls in den nächsten Wochen zur Niederlegung, abgesehen von den Werken, die bis zur endgültigen Regelung noch von den Franzosen besetzt gehalten werden.

Der ehemalige Kaiser hat, nachdem der Generalstaatsanwalt in der Streitsache mit der „Berliner Morgenpost" wegen verleumderischer Beleidigung das öffentliche Interesse verneint hat, gegen den verantwortlichen Redakteur der „Berliner Morgenpost" die Privatklage angestrengt.

Die Kölner Zollbehörde vernichtet 50 000 Kilo Tabak

Berlin, 22. Jan. Vor einiger Zeit waren von einem Tabakimporteur in 5000 Kisten 250 000 kg Virginia-Tabak über Mainz nach Köln eingeführt worden. Bei der Verzollung ergab sich ein Konflikt zwischen dem Importeur und der Zollbehörde. Nachdem der Importeur inzwischen flüchtig geworden war, lagen die Tabakmengen in 10 Waggons verstaut bei einer Kölner Speditionsfirma. **Statt den herrenlos gewordenen Tabak zu versteigern, gab**, wie das „Berl. Tageblatt" berichtet, **das Hauptzollamt den Auftrag, zunächst 1137 Kisten mit einem Inhalt von 56 850 kg zu vernichten.** Die Zerstörung übernahm die Müllverwertung in Merheim. Da die Maschinen jedoch versagten, ging man dazu über, **den Tabak auf offenem Felde in Kiesgruben zu verbrennen, nachdem man ihn vorher mit Benzin übergossen hatte. Das Zerstörungswerk hatte Tausende angelockt, unter denen sich zahlreiche Arbeitslose befanden, die unter Lebensgefahr die Kisten aus dem Feuer holten. Die Vernichtung des Tabaks hat bis jetzt an Unkosten über 3000 Mark erfordert.**

Das vor zwei Jahren eingesetzte Verwaltungsgericht des Völkerbundes, bestehend aus einem belgischen, einem deutschen und einem italienischen Richter, hat für das neue Gerichtsjahr das deutsche Mitglied Dr. Fröhlich zum Präsidenten gewählt.

Um die Stützung des Roggenpreises

Einbringung eines Roggenbrotgesetzes?

wtbb. **Berlin**, 22. Jan. In einem Teil der Presse wird die Nachricht verbreitet von der bevorstehenden Einbringung eines Roggenbrotgesetzes. Wie wir dazu von unterrichteter Seite erfahren, liegt ein Gesetzentwurf in der angedeuteten Richtung vorläufig nicht vor. Tatsache ist jedoch, daß mit Rücksicht auf die katastrophale Lage am Roggenmarkt über das Problem der Roggenstützung seit längerer Zeit Erwägungen schweben, die sich voraussichtlich in allernächster Zeit zu konkreten Vorschlägen verdichten werden.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichsrats und des Reichstages werden sofort nach Zusamentreten des Reichstages über die weitere Regelung des Vermahlungszwanges gutachtlich gehört werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft beabsichtigt, den z. Zt. festgesetzten Vermahlungssatz für Inlandsweizen von 50 Proz. auch für den Monat Februar festzusetzen. Das Reichskabinett wird sich bereits in einer seiner nächsten Sitzungen mit dieser Frage beschäftigen.

Der Zusammenbruch der Bank für deutsche Beamte

Leitende Beamte vorläufig festgenommen.

Berlin, 22. Jan. Die von der Polizei geführten Ermittlungen in der Angelegenheit der vor mehreren Monaten zusammengebrochenen Bank für deutsche Beamte, wobei einige tausend kleine Einleger um ihr ganzes Hab und Gut gekommen sind, haben nunmehr dazu geführt, daß gegen einige leitende Beamte der Bank ein Verfahren in die Wege geleitet wurde. Im Lauf der Ermittlungen ergab sich so viel belastendes Material, daß einige der Vernommenen vorläufig festgenommen und heute mittag dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium vorgeführt wurden.

Das Urteil im Prozeß Lindemann

wtb. **Berlin**, 22. Jan. In dem Prozeß wegen der Kurstreibereien mit den Aktien der Brandenburgischen Holzindustrie A. G., der seit längerer Zeit eine Sonderabteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte beschäftigt hatte, wurde heute mittag von Amtsgerichtsrat Keßner das Urteil verkündet.

Es wurden verurteilt wegen Betruges und Kurstreiberei sowie Vergehens gegen das Handelsgesetz: **Kommerzienrat Karl Lindemann zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis, 14 000 ℳ Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust, Otto Lindemann zu 1 Jahr Gefängnis und 6000 ℳ Geldstrafe, Gustav Lindemann zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 7000 ℳ Geldstrafe,** der Kaufmann Witz wegen Vergehens gegen das Handelsgesetz zu 1000 ℳ Geldstrafe. Der Angeklagte Frost wurde freigesprochen.

Nach der Urteilsverkündung wurde auf Antrag von Staatsanwalt Zimmermann vom Gericht **Haftbefehl gegen Kommerzienrat Karl Lindemann wegen Fluchts und Verdunkelungsgefahr erlassen und dieser sofort in Untersuchungshaft genommen.**

Der Reichspräsident empfing gestern den Kommissar des Völkerbundes in Danzig, Graf Gravina.

Nach einem Beschluß des Ältestenrates des Reichstages sind der neuen Fraktion der Christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft ihre Plätze im Plenarsaal des Reichstages zwischen Deutschnationaler und Deutscher Volkspartei angewiesen worden. Die neue Fraktion wird auch entsprechend ihrer Stärke in den Ausschüssen vertreten sein.

Furchtbares Unglück am Bahnübergang

wtb. **Cleveland**, 22. Jan. **In der Nähe des Städtchens Berea wurde an einem Bahnübergang ein mit Schulkindern besetzter Autoomnibus von einem Personenzug der New Yorker Zentralbahn erfaßt. Zehn Kinder und der Führer des Autos wurden auf der Stelle getötet.**

Wie noch zu der furchtbaren Katastrophe gemeldet wird, war der Autobus mit insgesamt 23 Kindern besetzt. 8 Studenten der Hochschule von Berea waren, kurz bevor das Unglück geschah, ausgestiegen. Bei den Opfern handelt es sich um Schüler der unteren Klassen einer anderen Schule. Der Bahnübergang, an dem sich das Unglück ereignete, führt über eine viergleisige Strecke der New Yorker Zentralbahn. **Der Autobus befand sich gerade auf der Mitte des Bahndammes, als er von einem nach Chikago fahrenden Zuge erfaßt und völlig zertrümert wurde. Der Anprall war so gewaltig, daß die Trümmerstücke und zerstückelten Leichen hundert Meter weit auf den Bahndamm zerstreut wurden.** Die Schmerzensrufe der Verletzten und Sterbenden erhöhten den Schrecken des furchtbaren Unglücks. Das Personal des Unglückszuges, der sofort zum Halten gebracht wurde, beteiligte sich im Verein mit den Bewohnern der in der Nähe befindlichen Farmen an dem Rettungswerk. Dieses Auto-Unglück ist das vierte, das sich im Laufe der letzten drei Wochen im Staate Ohio ereignet hat.

Die Kölner Ford-Niederlassung

Fünftagewoche und 16—24 RM. Lohn pro Tag.

Köln, 22. Jan. In einer Unterredung eines Vertreters der „Kölnischen Zeitung" mit dem Generaldirektor Heine der deutschen Ford-Gesellschaft äußerte sich dieser über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter in der in Aussicht genommenen Kölner Ford-Niederlassung u. a.: Es ist ebenso gut möglich, daß wir mit nur 800 Mann Belegschaft beginnen und wir nicht gleich zu Anfang 1500 einstellen werden. **Auf jeden Fall werden wir jedem Arbeiter einen Mindestlohn von 16 RM. am Tage zahlen, steigend bis 24 RM. täglich. Es stimmt auch, daß wir in unserem Kölner Betriebe die Fünftage-Arbeitswoche einführen werden** (40 Arbeitsstunden in der Woche).

Neues vom Tage

Vatermord in Fritzlar.

Wegen Erbschaftsstreitigkeiten kam es in der Familie des Landwirts Hauptmann in Fritzlar zu heftigen Szenen und Tätlichkeiten. Dabei ergriff der 42 Jahre alte Sohn ein Jagdgewehr und schoß seinen greisen Vater hinterrücks nieder. Der Täter ist entflohen.

Nach acht Monaten tot aufgefunden.

Der seit Mai vermißte Oberrealschüler Murrmann, Sohn eines Polizeihauptkassierers in Nürnberg, wurde gestern früh in dem Dickicht eines Waldes bei Almoshof von einem Bäckerlehrling mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Neben ihm lagen noch sein Fahrrad, seine Aktentasche und die Schußwaffe.

Schlaganfall der Frau Neumann.

Die ärztliche Untersuchung der Frau Neumann in der Breslauer Heilanstalt für Nervenkranke ist beendet. Frau Neumann sollte gestern wieder in das Untersuchungsgefängnis zurückgeführt werden, ist aber plötzlich erkrankt. Sie hat einen Schlaganfall erlitten, und ihr Zustand ist beunruhigend. Der Oberstaatsanwalt hat die Aufhebung des Haftbefehls gegen Frau Neumann wegen Haftunfähigkeit beantragt.

In einer chemischen Fabrik in Lyon ereignete sich eine Explosion, bei der drei Arbeiter ums Leben gekommen sind.

In Hull (England) erkrankten bei Erdarbeiten 15 Arbeiter an Gasvergiftung. Drei davon fanden den Tod.

Die Schönste im ganzen Land



Miß Germany 1930: Frl. Dorrit Nitzkowsky.

Lipper Land

Landtagsabgeordneter Johanning †

Nach kurzer Krankheit ist gestern morgen der deutschnationale Landtagsabgeordnete Landwirt Gottlieb Johanning in Billinghausen gestorben. Die Nachricht von seinem Tode wird weit über den Kreis seiner Parteifreunde und Berufsgenossen hinaus schmerzliches Bedauern und aufrichtige Teilnahme hervorrufen, denn Herr Johanning genoß bei allen Parteien des Landtages wie überhaupt bei all denen, die mit ihm in nähere Berührung traten, wegen seiner menschlich sympathischen Persönlichkeit das größte Ansehen. Seine unbestrittene Autorität als landwirtschaftlicher Sachverständiger verlieh seinen Worten im Landtag jederzeit ein besonderes Gewicht, und sein Rat fand nicht nur innerhalb der lippischen Landwirtschaft, deren hervorragendster parlamentarischer Wortführer er war, sondern auch bei anderen Volksgenossen die gebührende Beachtung.



Die hohe Wertschätzung, die ihm die lippische Landbevölkerung entgegenbrachte, kam außer durch die Entsendung in den Landtag vor allem auch durch die Wahl zum Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Lippe überzeugend zum Ausdruck. Herr Johanning hat, so oft es ihm seine in den letzten Jahren schon sehr schwankende Gesundheit gestattete, regelmäßig an den Landtagssitzungen teilgenommen und wiederholt mit ernsten, nachdrücklichen Worten auf die verhängnisvolle Lage der deutschen Landwirtschaft hingewiesen. Sein letztes Lebensjahr war durch den frühen Tod eines hoffnungsvollen Sohnes umdüstert. Mit ihm ist ein aufrechter, charaktervoller Mann dahingeschieden, der wohl politische Gegner, aber keinen Feind hatte. Sein Name wird allezeit in hohen Ehren in den Annalen des Lippischen Landtages fortleben.

Der Verstorbene wurde am 6. November 1866 in Ohrsen bei Lage geboren. Er besuchte zunächst die Volksschule und im Anschluß daran 1½ Jahre die Landwirtschaftsschule in Herford. Hierauf war er mehrere Jahre als Gutseleve bezw. als Verwalter auf mehreren Gütern praktisch tätig. Dann machte er sich in der ehemaligen Provinz Posen seßhaft und hat dort in zehn Jahren, wie so viele deutsche Landwirte, auf dem vorgeschobenen Posten in der Ostmark die Bestrebungen der Preußischen Ansiedlungskommission tatkräftig und erfolgreich unterstützt. 1910 kehrte er in die lippische Heimat zurück und übernahm die Besitzung in Billinghausen. Seit 1925 gehörte er dem Landtag an. Er war Mitglied des Landtagsausschusses und des Landtagshauptausschusses. Sein Nachfolger im Landesparlament ist der Landwirt Ernst Schlinkmeier in Wendlinghausen.

Eine Dachorganisation für das Vortrags- und Festwesen in Detmold

Seit Jahren ist es von allen Stellen, die sich das Kultur- und Verkehrswesen Detmolds angelegen sein lassen, auf das tiefste beklagt worden, daß die künstlerischen, wissenschaftlichen, sportlichen, wirtschaftlichen und sonstigen Veranstaltungen, die der Bevölkerung unserer Stadt bereitet werden, in ungeordneter Folge stattfinden und sich gegenseitig kreuzen und hemmen. Die kulturellen und wirtschaftlichen Nachteile dieses Übelstandes haben sich Kreisen, die daran interessiert sind, empfindlich bemerkbar gemacht, zuletzt noch in ganz besonders schädlicher Weise im letzten Sommer, als Möbelmesse und Automobilklub zu gleicher Zeit die Öffentlichkeit und die Beherbergungskapazität unserer Stadt in Anspruch nahmen.

Um die schon lange bestehenden Absichten, die zerstreuten Bestrebungen zu einer Art Kulturring organisatorisch zusammenzufassen, in die Wirklichkeit umzusetzen, erging von einer aus Herrn Stadtverordnetenvorsteher Dr. Donnermann, Herrn Oberbürgermeister Dr. Peters und Herrn Dr. Neumann-Hofer bestehenden Aktionsgruppe die Bitte an das Städtische Verkehrsamt, die Vorstände der verschiedenen Vereinigungen künstlerischer, wirtschaftlicher, sportlicher, gewerblicher und privater Natur zu einer Beratung einzuladen, wie eine derartige Dachorganisation geschaffen werden könnte, die allen Veranstaltern in unserer Stadt eine von ihren Nachbarn ungestörte Wirksamkeit gewährleistet.

Am Montag abend fand diese von Herrn Bürgermeister Dr. Droegenkamp als Vorsteher des Städtischen Verkehrsamtes berufene und geleitete Versammlung im Stadtverordneten-Sitzungssaal statt. Der Gedanke, der zu dieser Versammlung geführt hatte, wurde von allen Erschienenen ohne Ausnahme gebilligt. Es wurden zwei Anträge einstimmig angenommen. Der erste Antrag fordert das Städtische Verkehrsamt auf, die Leitung der Organisation zu übernehmen und ihre Führung seinem ordentlichen Geschäftsprogramm einzufügen. Herr Bürgermeister Dr. Droegenkamp nahm das Mandat unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Stadtrates an. Diese Zustimmung ist inzwischen erfolgt. — Der zweite Antrag bezweckte, einen Ausschuß von fünf Personen zu wählen, der dem Städtischen Verkehrsamt beratend und helfend zu dem erwähnten Zweck zur Seite stehen soll. Gewählt wurden in diesen Ausschuß Herr Oberschulrat a. D. Dr. Schmidt, Vorsitzender des Bildungsvereins, als Vertreter der Vortragsvereine; Herr Wilhelm Becher (Stellvertreter Herr Musikdirektor Schramm) als Vertreter der Gesangvereine; Herr Handwerkskammersekretär Solle als Vertreter der Sportvereine; Herr Syndikus Dr. Hans Hoffmann als Vertreter der gewerblichen Organisationen, und Herr Dr. Otto Neumann-Hofer. Diesem Ausschuß wurde das Recht der Kooptation zuerkannt, um allen Erfordernissen gerecht zu werden, die aus den interessierten Kreisen an ihn herantreten.

Wir begrüßen den Vorgang und erhoffen von ihm, daß er der Anarchie, die bisher zum Schaden aller kulturellen und wirtschaftlichen Interessen unserer Stadt im Veranstaltungswesen herrschte, ein Ende machen wird. Haben sich alle Organisationen, sei es öffentlicher, sei es privater Natur, die darauf ausgehen, Menschen zu einem praktischen oder festlichen Zweck zu versammeln, erst einmal zu gemeinschaftlicher Wirksamkeit zusammengeschlossen, so dürfte damit auch die Aussicht darauf eröffnet sein, unsere Stadt mit Einrichtungen zu versehen, deren sie zu ihrer gedeihlichen Entwicklung dringend bedarf, die aber die Kommune zu schaffen finanziell schlechterdings unfähig ist. Wir denken dabei in erster Linie an eine der Bedeutung unseres Gemeinwesens würdige Stadthalle, ohne die Detmold seiner Rolle als Kultur- und Kongreßstätte, die ihm von Natur und Geschichte zuerkannt ist, nie wird gerecht werden können.

— **Schutz der Natur.** Kaum daß die Haselnußkätzchen in Erscheinung treten, konnte man am Sonntag wieder beobachten, daß am Königsberg alt und jung mit Eifer darüber her waren, um die Büsche zu elendem Gestrüpp zu zerreißen. Gesetze nutzen hier wenig. Die Bekanntmachungen in den Zeitungen fruchten nicht. Naturliebhaber, welche sich derartigen Frevel verbieten, werden angeschnauzt. Es ist an der Zeit, daß unsere Schutzmannschaft speziell Sonntags abends die Eingänge zur Stadt wiederholt etwas ins Auge faßt. Je weiter die Zeit, je größer die Ernte. Gleichzeitig sei auch darauf aufmerksam gemacht, daß in Lippe jeglicher Vogelfang, Nesterausheben usw. verboten ist. Eltern sind für ihre Kinder haftbar. Trotzdem haben wir hier in Lippe bei unserem, Gott sei Dank, noch reichen Wald- und Buschbestand wohl die meisten Gesetzesübertreter.

Unsichere Zeugen im Harder-Prozeß

Detmold, 22. Januar.

Am dritten Verhandlungstage im Prozeß Harder wurde in der Beweisaufnahme wegen der behaupteten Gefangenenmißhandlungen fortgefahren. Der Andrang des Publikums ist auch heute wieder sehr groß. In drangvoll fürchterlicher Enge harren die Zuhörer geduldig aus, obwohl sie kaum auf ihre Rechnung kommen. Die heutige Verhandlung stellte an das Gericht, namentlich an den Vorsitzenden, besonders hohe Anforderungen, da eine ganze Anzahl Zeugen die ohnehin schwierige Durchführung des Prozesses nicht gerade erleichterte.

Einen großen Teil der Vormittagssitzung nahm die Erörterung des Falles Rubach in Anspruch. Rubach war von Ende 1925 bis Anfang 1926 in der Strafanstalt. Der Zeuge hat während dieser Zeit mehrere Beschwerden verfaßt. Er gibt an, daß er eine Beschwerde an das Landespräsidium gerichtet habe. Er sei deswegen in das Büro der Anstalt gerufen worden, wo ihm Dr Fürer entgegengehalten habe, in der Beschwerde seien Lügen enthalten, er solle die Beschwerde zurücknehmen. Als er, Zeuge, dies abgelehnt habe, habe Dr. Fürer ihn gefragt: „Wollen Sie die Beschwerde zurücknehmen?“ und ihm auf seine nachmalige Weigerung die Beschwerde einfach wieder in die Hand gedrückt. Dieser Vorgang habe sich in Gegenwart von Harder abgespielt, und Harder habe ihn, Rubach, dabei als Psychopath bezeichnet. Harder habe ihn dann wieder in die Zelle zurückgebracht und ihn in die Zelle hingestoßen. Dieser Stoß sei aber nicht erheblich gewesen. Der Zeuge hat später bei einer Besichtigung der Anstalt durch Herrn Drake mit diesem eine Unterredung gehabt. Eine an das Landespräsidium gerichtete Beschwerde hat der Zeuge R. durch eigenhändige Unterschrift als erledigt bezeichnet. Der Zeuge will sich zunächst nicht daran erinnern, muß jedoch die Unterschrift unter dem Schriftstück, das ihm der Vorsitzende vorhält, als die seinige anerkennen.

Der Angeklagte Harder gibt dazu an, es sei ein Märchen, daß Dr. Fürer dem Zeugen die Beschwerde wieder in die Hand gedrückt habe.

Dr. Fürer, der zu dem in Rede stehenden Vorfall erneut vorgeladen wird, erklärt, er könne sich nicht denken, daß er dem Zeugen R. gegenüber so aufgetreten sei. Das sei nicht seine Art. Zeuge R. bleibt bei seiner Behauptung.

Der nächste Zeuge, ein früherer Strafgefangener K., beschuldigt den Angekl. Harder, daß er ihm ein für ihn bestimmtes Paket nicht ausgehändigt habe. Harder habe ihn außerdem geboxt, obwohl er einen Leberschuß im Kriege erlitten habe. Harder habe zu ihm gesagt: „Von mir kriegen Sie noch einen Leberschuß dabei.“

Harder sagt hierzu aus, daß in dem Paket für K. zwei Stücke Seife gewesen seien. K. habe sofort beide Stücke verlangt. Das sei ihm verweigert worden, er habe zunächst nur eins erhalten. Bei dieser Gelegenheit sei K. sehr renitent aufgetreten. Mit K. seien fast täglich derartige Auftritte vorgekommen.

Der Zeuge K. bestreitet diese Darstellung. Er habe das zweite Stück Seife erst nach Monaten verlangt.

Es kommt dann der nächste Fall zur Sprache, der den Strafgefangenen Take betrifft. Der Angekl. Harder gibt an, es sei ihm damals verraten worden, daß einige Gefangene ausbrechen wollten, zu denen auch T. gehörte. In der Zelle von T. seien mehrere sehr kunstvoll angefertigte Dietriche vorgefunden worden, mit deren Hilfe ein Entweichen aus der Anstalt sehr leicht möglich gewesen sein würde. Auf die Frage, woher T. die Dietriche habe, habe dieser die Antwort verweigert.

Der Zeuge T. gibt zu, daß er Fluchtpläne gehabt habe. Als er die Frage nach der Herkunft der Dietriche nicht beantworten wollte, habe ihn Harder mit einem Beil bedroht und gesagt, er wolle ihn totschlagen. Er habe weiter hinzugefügt, daß er, Zeuge, noch einmal beim Henker enden würde.

Oberwachtmeister Hunecke bestätigt, daß Harder sich habe hinreißen lassen, den Zeugen T. mit einem Beil zu bedrohen. Der Zeuge T. sei bei dem Vorfall etwas unsanft gerüttelt worden. Gutsverwalter Rottebrock, der frühere Hauptwachtmeister, bekundet dagegen, daß ein Beil überhaupt nicht dagewesen sei.

Vor der Vernehmung des nächsten Zeugen tritt eine kurze Pause ein.

Der Zeuge Jürging, der darauf in den Saal gerufen wird, hat nach der Darstellung des Angekl. Harder bei einem Fluchtversuch des Gefangenen Fritsch seine Hand im Spiele gehabt und Eisenteile verschluckt, um so seine Aufnahme im Krankenhaus zu erreichen, von wo er leichter hätte entfliehen können. J. hat auch selbst einen Fluchtversuch gemacht, wurde später aber wieder in die Strafanstalt eingeliefert. J. hat bei seiner früheren Vernehmung behauptet, Harder habe ihn bei seiner Wiedereinlieferung so sehr geschlagen, daß er ein geschwollenes Auge gehabt habe. Heute bekundet er indessen, daß nicht Harder, sondern der Wachtmeister Schrabe ihn geschlagen habe. Er erklärt diesen Widerspruch damit, daß er die beiden Namen verwechselt habe. Im Vorverfahren hat derselbe Zeuge auch behauptet, daß ihn Harder auch vor seinem Fluchtversuch geschlagen habe, während er heute diese Behauptung nicht mehr aufrechterhält. Er will das damals in der Aufregung angegeben haben. Der Zeuge verwickelt sich in offenbare Widersprüche.

R.A. Sonntag richtet an den Zeugen die Frage, ob man ihm bei der Vernehmung durch den Kriminalkommissar Hanke gesagt habe, es gehe nur um Harder, und ob sich daraus der Namensirrtum erkläre. Der Zeuge gibt diese Möglichkeit zu. Das Gericht beschließt die Vernehmung des Kriminalkomm. Hanke.

R.A. Sonntag behält sich sodann Beweisanträge vor, daß der Zeuge Oberwachtmeister Blaseck in der Pause mehrere Zeugen zu beeinflussen versucht habe. Zeuge Blaseck stellt das entschieden in Abrede. Das sei eine durchaus falsche Beschuldigung.

Kriminalkommissar Hanke, der inzwischen erschienen ist, verweist auf das von ihm angefertigte Protokoll über die Vernehmung des J. Das Protokoll wird verlesen. Daraus ergibt sich, daß J. damals einen ganz genauen Unterschied zwischen Harder und Schrabe gemacht hat, so daß also ein Irrtum kaum möglich sein kann. Jürging erklärt nunmehr, daß er von beiden Beamten geschlagen sei. Der Vorsitzende hält dem Zeugen diesen offensichtlichen Widerspruch vor. Oberstaatsanwalt Dr. Tornau erklärt, daß er an diesem Zeugen kein Interesse mehr habe.

Oberwachtmeister Schrabe will die Angelegenheit noch aufklären und sich zu der gegen ihn gerichteten Beschuldigung äußern, doch meint der Vorsitzende, er möge nur abwarten, wem das Gericht mehr Glauben schenke, ihm oder dem Zeugen J.

Der Zeuge J., der anscheinend sehr nervös ist, spaziert während seiner Vernehmung fortgesetzt in der Mitte des Saales umher und spricht zum Schluß halblaut vor sich hin: „Das ist ja alles Quatsch hier!“ Er wird deswegen vom Vorsitzenden sehr energisch zurechtgewiesen und dann entlassen.

Der Zeuge Kl. will ebenfalls von Harder geschlagen worden sein. Er habe dadurch eine geschwollene Backe bekommen. R.A. Sonntag beantragt, den Wachtmeister Stecker aus der Strafanstalt zu laden, da nicht Harder, sondern Stecker den Zeugen geschlagen habe. Die Ladung wird beschlossen und die weitere Vernehmung des Kl. bis zum Erscheinen von Stecker ausgesetzt.

Der Zeuge G., zurzeit in Untersuchungshaft, hat nach Aussage von Harder diesem mitgeteilt, der Oberstaatsanwalt habe ihm mit Haft gedroht, wenn er den Harder nicht belaste. Er habe diese Behauptung in Gegenwart von mehreren Zeugen drei- bis viermal wiederholt. Zeuge G. gibt zu, daß die Strafanstalt kein Erholungsheim sei. Damit müsse sich jeder, der dort eingeliefert werde, von vornherein abfinden. Er erkennt auch an, daß der Beruf eines Strafanstaltsbeamten sehr schwer sei. Über Harder könne er persönlich nicht klagen. Im Vorverfahren hat G. dagegen ausgesagt, er sei von Harder aus einem besonderen Anlaß mit einem Schlüsselbund vor die Stirn geschlagen worden, so daß sofort Blut geflossen sei. Heute will er davon nichts mehr wissen. Der Vorsitzende macht ihn auf diese widerspruchsvollen Aussagen aufmerksam.

Oberstaatsanwalt Dr Tornau richtet an den Zeugen die Frage, ob er tatsächlich gesagt habe, er, Dr. Tornau, habe ihm mit Haft gedroht, wenn er nichts Belastendes gegen Harder aussage. Der Zeuge will das nicht mehr wahr haben.

Inzwischen ist der Wachtmeister Stecker eingetroffen. Er gibt zu, daß er dem Zeugen Kl., als dieser ihn hätte angreifen wollen, einen Schlag gegeben habe. Der Zeuge Kl. gibt dagegen unter großer Heiterkeit des Auditoriums an, daß St. ihn gar nicht geschlagen habe.

Sodann wird der Zeuge Hillebrand, der erst am Dienstag aus dem Wolfenbütteler Krankenhaus entlassen wurde, vernommen. Er kann dem Harder nur ein gutes Zeugnis ausstellen. In der Voruntersuchung hatte er angegeben, von einem andern Beamten mit einem Schlüsselbund blutig geschlagen zu sein. Heute muß er jedoch zugeben, daß der Beamte jedenfalls in Notwehr gehandelt habe, da es höchstwahrscheinlich sei, daß der Beamte erst dann zugeschlagen habe, als er diesem mit einer Waschschüssel zu Leibe gehen wollte.

Die Vernehmung des betreffenden Wachtmeisters ergibt auch die Bestätigung dieser Annahme. Allerdings glaubt der Beamte nicht, daß er ihn absichtlich geschlagen habe. Er sei jedenfalls bei dem Versuch, ihn zu beruhigen, mit dem Schlüsselbund, das er in der Hand hielt, ihm an den Kopf geraten. Von einem vorsätzlichen Schlagen könne nach seiner Erinnerung nicht die Rede sein.

In diesem gleichen Falle bekundet Zeuge Hoch, daß er zwar gehört habe, wie der Gefangene rief: „Harder hat mich geschlagen!“ Nachher habe sich aber ergeben, daß Harder überhaupt nicht in Frage kommen könne.

Der Vorsitzende betont nochmals, daß ein Beamter nicht das Recht habe, randalierende Gefangene zu schlagen. Eine Anzeige würde schon genügen, um diese Leute mit einer Disziplinarstrafe zu belegen, die ihnen die Lust an weiteren Ausfällen nehmen würde.

Die heutige Verhandlung endet mit der Vernehmung des Polizeioberwachtmeisters Berkemann, dem ein früherer Insasse der Strafanstalt gesagt haben sollte, wenn man auch nicht wolle, so müsse man doch gegen Harder aussagen. Die Vernehmung ergibt, daß sich der Fall jedoch ganz anders abgespielt hat.

Damit ist der Stoff des heutigen Sitzungstages erschöpft. Die Weiterberatung wird auf Donnerstag morgen 9 Uhr angesetzt.

70. Geburtstag des Buchdruckereibesitzers Humboldt

Am heutigen Tage feiert der Buchdruckereibesitzer und Verleger des „Blomberger Anzeigers“, Gustav Humboldt, seinen 70. Geburtstag. Geboren in der Neumark, genoß er seine fachliche Ausbildung in Driesen a. d. Netze. Der Lehrzeit folgte bei Schneider & Sohn in Landsberg eine Tätigkeit als Metteur, Korrektor und Faktor, und wenige Jahre später die als selbständiger Verleger und Buchdrucker in Jüterbog und Offenbach. Im Herbst 1892 übernahm er den „Blomberger Anzeiger“, den er bis zum heutigen Tage



als gutfundiertes Unternehmen besitzt und verantwortlich leitet. Humboldt hat als hervorragender Buchdrucker zahlreichen jungen Kollegen eine gute Ausbildung vermittelt und seinem Unternehmen weit über die Grenzen der Stadt hinaus Wertschätzung und Ansehen verschafft. Den Fachorganisationen war er seit Jahrzehnten treu zugetan und in der Stetigkeit der Treue vielen ein Vorbild.

Zu seinem 70. Geburtstage sprechen wir dem noch heute in beneidenswerter Rüstigkeit unermüdlich tätigen Manne unsere besten Glückwünsche aus und verbinden damit die Hoffnung, daß ihm Gesundheit und Arbeitsfreudigkeit noch viele Jahre erhalten bleiben mögen.

Deutsche Kolonial-Wanderausstellung

in Detmold, in der Turnhalle der Knabenbürgerschule, Lemgoer Tor, vom 24. bis 26. Januar

Bequemer kann es uns wirklich nicht mehr gemacht werden. Eine der größten und wertvollsten Kolonialausstellungen, die je in Deutschland gezeigt worden ist, kommt zu uns nach Detmold und kann für einen sehr geringen Eintrittspreis in aller Muße und Beschaulichkeit besichtigt werden. Viele werden eine derartige Ausstellung nur aus Büchern, Vorträgen und Bildern kennen. Hier aber ist die wunderbare und seltsame Schönheit der Tropen, sind die Produkte tropischer Länder und die merkwürdigsten Erzeugnisse fremder Kulturen in Wirklichkeit zusammengetragen. Sie werden dem Besucher unter Führung von Fachleuten gezeigt.

Seit einigen Jahren wandert diese Ausstellung in Deutschland von Stadt zu Stadt und erregt überall große Begeisterung bei alt und jung. Dank dem Entgegenkommen unserer staatlichen und städtischen Behörden kommt sie nun auch zu uns nach Detmold. Herr Direktor Riebisch, der Leiter der Ausstellung, der selbst die beste Zeit seines Lebens in den Kolonien zugebracht hat, scheute keine Mühe und Kosten, diese einzigartige Ausstellung zusammenzutragen. Es sei vorausgeschickt, daß derjenige, der glaubt, in kurzer Zeit alles in sich aufnehmen zu können, eine Enttäuschung erleben wird. Für den beschaulichen Betrachter ist die Ausstellung eine Fundgrube, von der sehr viel Anregung ausgeht. Sie ist klar gegliedert: Auswanderungswesen, Kulturarbeit, Münzwesen, Ethnographie, Zoologie, Geologie- und Technologie sind die einzelnen Gebiete. Das Schulwesen, das von den deutschen Kolonisten nach dem schwarzen Erdteil getragen wurde, ist, wie man aus den Schulheften der eingeborenen ABC-Schützen ersieht, auf fruchtbaren Boden gefallen. Man findet u. a. in einigen Kästen die ganze schillernde Pracht des Urwaldes: Schmetterlinge, Käfer von unvergleichlicher Schönheit und Vielfalt der Form, von der Millimetergröße der männlichen Termiten bis zum handgroßen Skorpion, ferner ein Chamäleon, Krokodile, Schlangen, auch eine schlanke Gazelle lugt in den Saal. Gleichzeitig gibt die Ausstellung ein anschauliches Bild über den Werdegang der aus den Kolonien bezogenen Rohstoffe vom Urprodukt bis zu den fertigen Fabrikaten. Diese Abteilung ist auch ein sprechender Beweis für den Hochstand unserer technischen Industrie, die in dem Naturreichtum der Kolonien ein wertvolles Arbeitsgebiet besaß. Wer nicht weiß, welcher Rohstoff z. B. für die Herstellung des Glühstrumpfes dient, findet hier Antwort in handgreiflicher Form. Niemand darf vergessen, was vor etlichen 50 Jahren einige wenige Deutsche für eine riesige Pionierarbeit in Afrika geleistet haben, die schließlich zur Erwerbung unserer wertvollen Kolonien geführt hat. Darum sind — wofür Herrn Riebisch besonders gedankt sein soll — deren Photos in der Ausstellung zu sehen. Uns alte interessiert u. a. die photographische Vergrößerung des denkwürdigen Telegramms von Bismarck nach Kapstadt vom Jahre 1884. Der größten Kulturtat, der Bekämpfung der Schlafkrankheit und Malaria durch die deutsche Aerzteschaft, ist in dieser Ausstellung ebenfalls gebührend gedacht. Am unterhaltendsten ist der ethnographische Teil der Ausstellung. Der Kult der Neger, ihre Lebensweise, Sitten und Gebräuche sprechen aus vielen Gegenständen zu uns. Interessant dabei ist, daß aus vielem, nicht aus allem, ein sehr feines Empfinden für das Ornamentale, für Harmonie der Farben und für Schönheit der Form spricht. Daneben bewundert man die große handwerkliche Geschicklichkeit, die die Schwarzen bei vielen dieser Arbeiten an den Tag legen. Sehenswert ist diese Ausstellung nicht nur für den Kolonialfreund, sie ist es auch für den, der sich für die Fragen der Volkswirtschaft interessiert, für den, dem der echt deutsche Drang in die Ferne im Blute liegt, für den Romantiker, der von tropischen Urwäldern, fremder Völker geheimnisvoller Kultur und Sitte träumt, für jeden Deutschen, in dem noch der Wille zu deutscher Weltgeltung lebt, und besonders für unsere Jugend. Der Hauptzweck der Ausstellung ist die Wiedererweckung des kolonialen Gedankens im deutschen Volk, namentlich auch in unserer Jugend, der gleichzeitig auch der Gedanke an deutsche Größe in Arbeit, Fleiß und Ausdauer gezeigt werden soll. Der Kolonialverein Lippe und der Frauenbund der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, denen es eine besondere Freude ist, diese außergewöhnlich lehrreiche Ausstellung des Herrn Riebisch zu unterstützen, da sie mehr als alles andere zum Verständnis der kolonialen Frage beiträgt, laden hiermit das Publikum von Detmold und Umgebung zum Besuch der Ausstellung ein. Eintrittspreis: 40 Pfg. für Erwachsene; 20 Pfg. für Schüler. Die Ausstellung in der Turnhalle der Knabenschule in Detmold (Lemgoer Tor) ist geöffnet am Freitag und Sonnabend (24. und 25. Januar) von 8—20 Uhr, und am Sonntag (26. Januar) von 10—18 Uhr. (Siehe morgige Anzeige.)

Dank des Reiter-Vereins Detmold

Der Reiter-Verein Detmold hat uns um Aufnahme nachstehender Zeilen gebeten:

Der außerordentlich starke Andrang zu unseren diesjährigen reitsportlichen Veranstaltungen in der Reitbahn und die uns aus allen Kreisen zugegangenen Anerkennungen haben uns mit Stolz und Freude erfüllt. Sehr schmerzlich berührt hat uns nur, daß wir infolge Ueberfüllung des Zuschauerraumes weit über hundert Freunden des schönen Reitsports den Zutritt zur Reitbahn verwehren mußten.

Es ist uns Bedürfnis, auch an dieser Stelle nochmals allen zu danken, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Besonderer Dank dem Reiter-Verein Lopshorn und den übrigen lippischen Reitern, die trotz zum Teil weiter Wege ihre freundliche Mitwirkung nicht versagten, der Reit- und Fahrschule des Verbandes der lippischen Pferdezüchter und allen Damen und Herren, die sich oder ihre Pferde zur Verfügung stellten; ferner der Presse für ihr freundliches Entgegenkommen, den Freunden und Gönnern des Vereins für Ueberweisung von Geschenken für die Verlosung und den Damen und Herren des Festausschusses für ihre freundliche Arbeit.

Möge das diesjährige Reiterfest dazu beitragen, uns weitere Mitglieder zur Unterstützung unserer reiterlichen Bestrebungen zuzuführen.

— **Einberufung der Landessynode.** Der Landeskirchenrat hat beschlossen, die 14. ordentliche Landessynode auf Montag, den 3. Februar 1930, einzuberufen.

Detmold

— **Vom Schicksal schwer heimgesucht** wurde die Familie des Kaufmanns Max Thieme am Bruchberg. Am Dienstag nachmittag starb Herr Thieme, der Seniorchef des bekannten Wäschespezialgeschäftes, eine allgemein bekannte und geachtete Persönlichkeit, und am gleichen Tage erreichte die Hinterbliebenen die furchtbare Kunde, daß ein Sohn des Verstorbenen bei einem Autounfall in St. Louis fern der Heimat ums Leben gekommen ist. Der so schwer betroffenen Familie bringt man die herzlichste Teilnahme entgegen.

— **Ihren 80. Geburtstag** feiert morgen Frau Pastor Alwine Schluttig geb. Caesar, jetzt wohnhaft in Unna i. W., Lessingstraße 17. Sie ist die Tochter des ersten Landgerichtspräsidenten in Detmold, Herrn Dr. August Caesar, und Witwe des Dompredigers Volkmar Schluttig in Bremen. Letzterer war von 1863 bis 1876 als Pastor bei der hiesigen lutherischen Gemeinde tätig und folgte dann einem Ruf nach Bremen an den Dom, an dem er bis 1913, zuletzt als Pastor prim. und Senior der Bremischen Geistlichkeit, wirkte. Wie seine zahlreiche Domgemeinde in Bremen ihm in Liebe und Verehrung zugetan war, so wird gewiß auch in Detmold sein Andenken unter einigen alten Mitgliedern der lutherischen Gemeinde fortleben. Der sicherlich auch hier noch in bester Erinnerung stehenden alten Dame unsere herzlichsten Glückwünsche.

— **Evangelische Schulgemeinde Detmold.** Am Freitag, dem 24. Januar, findet die Mitgliederversammlung der Schulgemeinde statt. Abends 8 Uhr wird Jugendsekretär Hartkopf sprechen über: Antichristliche oder christliche Jugenderziehung. Die Versammlung ist im Anbau des Evangelischen Vereinshauses. Alle Mitglieder und Freunde der Schulgemeinde sind herzlich eingeladen. Es wurde schon in einigen Vereinsversammlungen mitgeteilt, daß diese Versammlung an einem andern Tage sein sollte, aber der zuerst festgelegte Tag wurde, wie oben genannt, festgehalten.

— **Angestelltenjugend im beruflichen Wettkampf.** Am 26. Januar vereinigen sich die im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.) zusammengeschlossenen Lehrlinge zum ersten Male in einem Reichsberufswettkampf. Zehntausende von Jungen und Mädeln werden in ganz Deutschland vormittags um 11 Uhr zum Wettstreit antreten, um zu prüfen, was der einzelne kann; aber auch, um der Oeffentlichkeit zu zeigen: Wir wollen in unserem Berufe vorwärts, wollen ganze Arbeit leisten! Ihr alle aber, Mädel und Jungen im ganzen deutschen Reiche, die ihr im kaufmännischen Berufe steht und noch nicht 20 Jahre alt seid, seid berufen, mitzumachen! Deutsche Angestelltenjugend, tritt am 26. Januar geschlossen in die Schranken! Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß der Berufswettkampf der Angestelltenjugend unserer Stadt in der Städt. Berufsschule stattfindet. Die gesamte Angestelltenjugend bis zum 20. Lebensjahre ist nochmals herzlich zur Teilnahme eingeladen.

„Typ Evelin“

Roman von Karl Schmidl.

(1. Fortsetzung)

Durch die klaren Augen des Ingenieurs zuckte ein Blitz, das kraftvolle Braun seines Gesichtes wandelte sich mit besorgniserregender Geschwindigkeit in fahles, krankes Gelb. Er preßte die Zähne auf die Lippen und starrte durch ein Fenster auf die wenig belebte Straße hinab. Dr. Maurus beobachtete ihn ängstlich, verlegen. Er wußte, Soerners schwächste Seite war ein vulkanisch hervorgebrochener Jähzorn. Aber keine Eruption erfolgte. Nach Minuten drückenden Schweigens wandte sich Soerner vom Fenster ab und ging auf Maurus zu. Dicht vor ihm blieb er stehen.

„Ich schlage ihn tot!“

„Wen?“

„Den Spion! Habe ich Ihre Genehmigung?“

„Gerne, wenn Sie ihn ausfindig machen!“

„Ich kriege ihn schon und bringe ihn dann in eine solche Lage, daß nachher auch die Polizei einsieht, daß er totgeschlagen werden mußte.“

„Was wollen Sie tun?“

„Ich weiß noch nicht. Vorläufig lesen Sie mal dies! Ich habe immer so eine Ahnung gehabt, als würde nicht alles klappen.“

Er reichte Maurus einen Brief. Der Fabrikant faltete ihn auseinander und sah zu seinem Erstaunen über den mit Maschine geschriebenen Zeilen den Thorshammer, Sinnisfaeres Firmenzeichen. Er wendete das Blatt rasch um. Da stand zierlich und mit peinlicher Genauigkeit hingemalt die Unterschrift Sinnisfaeres, eine Unterschrift, aus deren mädchenhafter Kindlichkeit das Lächeln eines Satyrs sprach. Dr. Maurus hatte einmal diese Schrift einem Graphologen übergeben, und dieser hatte ungefähr folgendes aus ihr gelesen:

„Ein ruhiges, sanftmütiges Mädchen, nicht ganz ohne schwunghafte Initiative, im allgemeinen aber mehr für peinlich genaue Erfüllung hausmütterlicher Pflichten eingenommen, ohne extreme Anlage, ohne schwere innere Konflikte, mit viel Neigung zu ruhiger Bequemlichkeit, die Frau, die für eine gutfundierte Ehe geboren ist.“

„. . . wie des Teufels Großmutter zum Pfarrmesner, — nein, mein guter Mann, so geht das nicht. In Ihrer Kunst muß noch ein Konstruktionsfehler vorliegen“, hatte Maurus den verblüfften Graphologen unterbrochen. — — —

Er wandte das Blatt, das ihm Soerner gegeben hatte, um und begann zu lesen. Der Brief lautete:

Stockholm-Haga, am 30. März.

Sehr geehrter Herr!

Die zu uns gekommenen Gerüchte des Inhalts, daß Ihre derzeitige Firma sich mit der Absicht des Verkaufs ihrer Werke befaßt, geben uns Anlaß, Ihnen für diesen Fall ein Angebot zu machen. Es wäre uns eine große Freude, wenn es uns gelingen würde, Ihre in der ganzen Automobilindustrie beispiellos dastehende Persönlichkeit für die Sinnisfaerewerke zu gewinnen. Unsere Werke mit Ihrem unerschütterlichen Weltruf und ihrer gewaltigen, in Europa nicht mehr erreichten Produktion können Ihnen allein die dauernde praktische Ausführung Ihrer Erfindungen sichern und Ihnen finanziell das bieten, was Ihrer unbezahlbaren Geistesarbeit einigermaßen angemessen ist. Trotzdem wir nichts unterlassen haben, um unsere Produktion auf die Spitze der Leistungsfähigkeit zu treiben, stehen wir heute schon vor der Tatsache, daß es uns nicht mehr möglich ist, die Nachfrage nach unseren Wagen auf dem Weltmarkt zu befriedigen. Wie das erst werden wird nach Einführung unseres neuesten, mit einer epochemachenden Erfindung ausgestatteten Wagens, läßt sich noch gar nicht ausdenken. Es ist uns zwar gelungen durch den Aufkauf einiger kleinerer Werke, zunächst die Produktion einigermaßen auf dem Laufenden zu halten, doch die eigentliche Entlastung wird erst die bereits in Angriff genommene Erweiterung des Zentralwerkes bringen. Sie werden verstehen, daß wir unter solchen Umständen alles tun, um Kräfte zu gewinnen, von denen wir glauben annehmen zu dürfen, daß sie geeignet sind, gewaltige Aufgaben zu meistern. Wir bieten Ihnen heute den Posten eines ersten Chefingenieurs für die Abteilung Sport- und Rennwagen, ferner ein Gehalt von 500 000 Kronen und 8 Prozent Gewinnanteil. Verpflichten Sie sich also bei ev. Verkauf der Mauruswerke nicht anderweitig, kommen Sie zu uns!

In Erwartung Ihrer zusagenden Antwort zeichnet mit dem Ausdruck

bewunderungsvollster Hochachtung

S. Sinnisfaere.

Dr. Maurus stöhnte vor Aufregung.

„Dieser Lump! Dieser Verbrecher!“

Soerner sah den Industriellen ruhig an.

„Sie haben natürlich nie die Absicht gehabt, die Werke zu verkaufen, Herr Maurus. Sinnisfaere glaubt, daß durch den Diebstahl der automatischen Kurvung die Erfüllung eines von ihm längst gehegten Wunsches in greifbare Nähe gerückt sei.“

„Ich habe nie eine solche Absicht gehabt!“ schrie Dr. Maurus in lodernder Wut. „Wie kann der Lump das behaupten? Aber, Soerner, ich biete Ihnen mehr als Sinnisfaere — sind Sie nicht die geistige Leitung meines ganzen Werkes — und was das Finanzielle anbetrifft . . .“

„Ich schreibe die Beleidigung, die in Ihren letzten Worten für mich liegt, Ihrer Erregung zu, denn mit klarem Verstande dürften Sie mir nicht einmal den Gedanken zumuten, der Spießgeselle eines Verbrechers zu werden. Ich bin mit dem, was Sie mir bezahlen, zufrieden; für mich allein ist das schon zuviel, und Angehörige, für die ich Geld zusammenscharren müßte, habe ich nicht. Mein Leben hat nur noch den einen Zweck, dafür zu sorgen, daß Sinnisfaere der Teufel holt, samt seinem schmutzigen Geld.“

Maurus sah beschämt auf die dunkelbraune Platte des Schreibtisches, beschämt und unangenehm berührt. Die Welt dieses Mannes war und blieb ihm fremd. Es wäre ihm zehnmal lieber gewesen, Soerner hätte von ihm eine zweihundertprozentige Gehaltserhöhung gefordert.

„Verzeihung, Soerner“, sagte er, ruhiger geworden, „ich hätte meinen alten Mitarbeiter besser kennen sollen. Aber tragen Sie es einem Manne nicht nach, der in der Anbetung des goldenen Kalbes erzogen wurde und der tausendmal die verderbliche Wirkung des Goldes erlebt hat. Was glauben Sie, was zu machen ist?“

(Fortsetzung folgt.)

— Winterprogramm des Hausfrauenbundes. Vom Hausfrauenbund ist das Winterprogramm wie nachstehend festgelegt: Dienstag, 4. Februar, nachmittags, Gymnastik der Hausfrauen; Frau Kühn-Münzersdorff. Mittwoch, 26. Februar, abends 8 Uhr: Vortrag von Prof. Dr. Roth. Dienstag, 4. März: Bunter Abend. Mittwoch, 19. März, abends 8 Uhr: Vortrag mit Lichtbildern über Blumenschmuck und Blumenpflege. Mittwoch, 2. April: Ausstellung von alten und neuen Handarbeiten.

— Landestheater. Freitag, 24. Januar, zum ersten Male „Kolberg", historisches Schauspiel von Paul Heyse. Die Belagerung Kolbergs 1806 durch die Franzosen, einzig dastehend in der Geschichte als heldenmütige Verteidigung gegen eine überwältigende Übermacht des Feindes ist in dem Schauspiel in wirkungsvollen, treffenden Zügen geschildert, in den Figuren des ehemaligen Schiffskapitäns Nettelbeck und des Majors Gneisenau wundervoll verherrlicht. Die Leiden und Kämpfe der umschlossenen Stadt sind ein packendes Milieu für die klar und geschickt aufgebaute Handlung, ihre Krönung in der heldenmütigen Befreiung findend.

— Zum Künstlerfest der Mitglieder des Landestheaters wird uns noch mitgeteilt, daß die künstlerische und malerische Ausgestaltung der Festräume entsprechend dem Festtitel „Kunterbunt" wie im Vorjahre Herr Willi Irmischer, Dresden, Kunstmaler und Lehrer der hiesigen Malerschule, mit seinen Schülern ausführen wird. Auch für einen entsprechenden dekorativen Rahmen ist also in hervorragendster Weise Sorge getragen.

Lage

— Ihren 82. Geburtstag beging gestern Frau Witwe Möller, Rheinstraße 40. Der alten Mitbürgerin wurden an diesem Tage viele Ehrungen zuteil. Auch unsererseits herzliche Glückwünsche!

— Die Sanitätskolonne Lage hielt ihre Hauptversammlung in den letzten Abenden ab. Sie war diesmal zu einer kleinen Familienfeier ausgestaltet. Unter reger Teilnahme der Frauen der Kameraden nahm der kleine Familienabend einen stimmungsvollen Verlauf.

— Beim Holzfahren verunglückt ist bei Fellenstiek ein Knecht, der unter einen mit Holz beladenen Wagen geriet. Der glücklicherweise nur leicht Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Horn

— Evangelisationsvortrag. Am Donnerstag, 23. Jan., abds. 8 Uhr, spricht in der alten Schule (bei der Kirche) der Bundessekretär vom Blauen Kreuz über besonders die Gegenwart interessierenden Fragen. Jedermann ist herzlich hierzu eingeladen.

— Vortrag im Landwirtschaftlichen Verein. Am kommenden Freitag abend um 6 Uhr findet im Hotel zur Post (Oppermann) eine wichtige Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins für Horn und Umgebung statt. Die Tagesordnung befaßt sich mit der Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsabnahme. Darauf spricht Herr Dr. Koch über das „Kalkproblem für die Landwirtschaft". Freunde der Landwirtschaft sind zu diesem Vortrag willkommen.

Alte Hansestadt Lemgo

— Oberlehrer Wendiggensen †. Vorgestern morgen ist der im 67. Lebensjahr stehende Oberlehrer Wendiggensen durch einen sanften Tod von seinem langen Leiden erlöst worden. Sein tragisches Schicksal erregte allgemeine Teilnahme, denn er durfte sich einer Beliebtheit erfreuen, wie sie nur selten jemand findet. Wenige Tage nach dem Abschied von seinem Dienst, den er 47 Jahre lang der Schule unserer Stadt gewidmet hat, warf ihn ein unerbittliches Schicksal auf das Krankenlager, von dem er nicht wieder aufstehen sollte, trotzdem er selbst fast bis zuletzt guter Hoffnung war. Vieles ist das Leben ihm schuldig geblieben, obwohl es ihn auch vor Sorgen und Erschütterungen bewahrt hat. Sein Andenken wird noch lange lebendig bei uns bleiben. Er ruhe in Frieden!

Amt Detmold

Augustdorf, 22. Jan. Die Beratungsstunde findet am Donnerstag, 23. Januar, nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Multhaupt statt.

Billinghausen, 22. Jan. Einbruchsdiebstahl. Bei einem am Sonnabend in einer hiesigen Gastwirtschaft abgehaltenen Tanzvergnügen betrugen sich vier Burschen derart, daß sie aus dem Saal gewiesen wurden. Kurze Zeit darauf wurde festgestellt, daß dem Schlafzimmer des Gastwirts unerbetener Besuch abgestattet war. Die Diebe hatten dort alles durcheinandergewühlt und u. a. auch einige hundert Zigarren mitgehen heißen. Auch waren Geschäftspapiere des Gastwirts zerrissen. Die sofort von der Strafverfolgungsbehörde angestellten Ermittlungen führten zur Verhaftung von zwei Personen, die dem Detmolder Untersuchungsgefängnis zugeführt wurden. Weitere Festnahmen in dieser Angelegenheit stehen bevor.

Amt Schötmar

Werl, 22. Jan. Seinen 87. Geburtstag begeht morgen der älteste Bürger unserer Ortschaft, Kolon Wilhelm Kampe. Dem greisen Geburtstagskinde bringen wir unsere herzlichsten Glückwünsche dar!

Kachtenhausen, 23. Jan. Vom Bausparen. Auf den heute abend im „Wurstkrug" stattfindenden Vortrag: „Was muß jeder Sparer vom Bausparen wissen?" wird auch hiermit nochmals empfehlend hingewiesen. Insbesondere wird der Vortrag auch manches Interessante für denjenigen bieten, der selbst direktes Interesse am Bausparen nicht hat. Anfang 8 Uhr abends.

Amt Blomberg

Brakelsiek, 21. Jan. Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Sonntag ihre diesjährige Generalversammlung im Saale des Gasthofs Berkenkamp ab. Die Tagesordnung enthielt recht wissenswerte Punkte, die vom Wehrführer Fiene eingehend erläutert wurden. Der Kassenbestand erwies ein recht befriedigendes Resultat, so daß zu Beanstandungen kein Anlaß vorlag und dem Kassierer Klaus einstimmig Entlastung erteilt wurde. Um die echte Kameradschaft weiter zu festigen, ist auch für den kommenden Sommer ein gemütliches Beisammensein geplant. Zum Schluß wurde dem Wehrführer Fiene ein Lob ausgesprochen für seinen Pflichteifer. So blieben die Kameraden noch einige Stunden besten Einvernehmens beisammen.

Bausparkassen

Eingesandt vom Eigenheimbund Niedersachsen, Bezirk Lippe

Unter „Probleme des Bausparens" erscheinen zur Zeit Ausführungen, die allein auf das System der Zinsbausparkasse abgestellt sind. Die Ausführungen wenden sich an Kreise, die kraft ihrer Sparfähigkeit sich einem Bausparverbande anschließen möchten, selber aber noch nicht schlüssig sind, welchem der Vorzug zu geben ist. Diese Kreise erheben Anspruch darauf, nun auch einmal die andere Seite, nämlich die zinslose Bausparkasse kennen zu lernen. Der Eigenheimbund Niedersachsen verkörpert in Lippe die größte Organisation dieser zinslosen Bewegung, er erachtet es deshalb als seine Pflicht, sich zur öffentlichen Diskussion des Für und Wider bereit zu erklären, damit völlige Klarheit auch für jeden Laien geschaffen werden kann.

Daß die zinslose Bausparkasse nicht mehr etwas Unwirkliches oder Phantastisches darstellt, sondern ein gesundes, solides und durchaus vertrauenswürdiges System verwirklicht, das auch in gerechter Behandlung und Abwicklung seiner Bausparer alles nur Mögliche durchführt, dafür reden die hohe Mitgliederzahl und die bisher schon zur Verteilung gelangte hohe Anzahl zinsfreier Darlehen eine beredte Sprache.

Die eine Gruppe (Zinsbausparkasse) sagt, sie könne den Zins nicht entbehren, er sei Ausgleichsfaktor, weil die Sparer durch Auslosung bestimmt werden und somit Bausparer, die gleiche Leistungen aufbringen, dennoch zu ganz verschiedenen Zeiten an die Reihe kommen.

Die andere Gruppe (zinslose Bausparkasse) verwirft jeglichen Zins, sie ist der Ansicht, daß die Einschaltung des Zinses entbehrt werden kann, er sei auch nicht baufördernd, sondern wegen der Absorbierung hoher Zinsbeträge zur gegenseitigen Verteilung sogar bauhindernd, indem er die Summe der Baumittel letzten Endes vermindert. Zins ist dort vertretbar, wo Geldgeber und Geldnehmer ganz verschiedene Kreise darstellen; wenn jedoch die Bausparer, die ja alle für den gleichen Zweck Einlagen machen, sich von den allgemein gültigen Kreditbedingungen (Zinssatz) freimachen können, was heute ja von niemand mehr bestritten wird, dann ist es nur die Fortsetzung dieser aufgestellten Regel, für diesen einen Zweck nun ganz die Zinsvergütung fortzulassen.

Sodann kommt hinzu der Unterschied zwischen dem offenen und dem geschlossenen Sparerkreis. Der offene Sparerkreis, wie ihn die zinslose Bausparkasse anwendet, ist ein durchaus gerechtes System und auf keinen Fall ungünstiger als das Auslosungssystem des geschlossenen Bausparerkreises der Zinsbausparkasse. Ein geschlossener Sparerkreis der Gruppe 18 Jahre kann bei 100 Sparern in den ersten 4½ Jahren höchstens 25 Sparer abwickeln. 75 Sparer müssen also länger als 4½ Jahre warten, davon 50 Sparer mindestens 9 bis höchstens 18 Jahre. Welche Quelle von Enttäuschungen erwächst nun, wenn die Bausparer immer wieder in der Auslosung nicht herauskommen, wenn gar Bausparer späterer Jahresgruppen bedeutend früher herauskommen, was ohne weiteres geschehen wird, glaubt man wirklich, daß die Bausparer dann mit dem Gesetz der großen Zahl und ähnlichen Fabeln sich zufriedengestellt fühlen?

Der offene Sparerkreis kennt überhaupt nicht so lange Wartezeiten, weil er keine Einzelgruppen abriegelt, die in sich verkümmern müssen, sondern jeden Zugang zum Vorwärtsschieben der vorauf eingetretenen Sparer verwendet, wobei jeder neu eingetretene Sparer wiederum selber durch die nach ihm eingetretenen schon bei Erreichung der Karenzfrist von 5 Monaten vorwärtsgeschoben ist; einer steht auf den Schultern des andern. Das offene Sparsystem verzeichnet ständig große Zugänge, auch bei einer ungünstigen Berechnung kann man mithin einen gewissen Prozentsatz zu Grunde legen. Beim Eigenheimbund Niedersachsen stellen die Sätze der Entschuldungsabteilung den Durchschnitt dar. Legt man diese Sätze zu Grunde, dann wird man bei einem Beispiel von 40 Sparern und nur jährlich 20 Proz. Zugang eine längste Wartezeit von 8½ Jahren feststellen, bei 50 Proz. jährlichem Zugang eine längste Wartezeit von 5 Jahren (fünf) und bei 100 Proz. jährlichem Zugang eine längste Wartezeit von 3½ Jahren. Schon diese wenigen Beispiele zeigen, wie groß der Unterschied gegenüber dem geschlossenen Sparerkreis der Zinsbausparkasse sich auswirkt. Diese Zahlen gelten nur für die ersten Jahre, wo noch keine nennenswerten Rückzahlungen fließen. Mit dem Anwachsen der Rückzahlungen werden die Wartezeiten günstiger bzw. wirken selbst wesentlich geringere Mitgliederzugänge noch nicht verlängernd. Ein Zuwachs von jährlich 100 Proz. setzt voraus, daß im Durchschnitt jedes Mitglied jährlich 1 weiteres Mitglied wirbt; bisher hat sich gezeigt, daß die Zugänge viel stärker sind.

Der Einwand, in 5 oder 10 Jahren werde der Zugang nachlassen oder gar ganz gering werden, dann müßten ungewöhnlich lange Wartezeiten eintreten und die dann noch nicht abgewickelten Sparer seien die Dummen, ist abwegig. Bei den zinslosen Sparkassen sind infolge Fortfalls von Zinszahlungen die Rückzahlungsbeträge aus den Darlehen sehr hoch, obwohl die Gesamtbelastung des Bausparers kaum die Hälfte gegenüber dem Bausparer bei der Zinsbausparkasse ausmacht. Die Rückzahlungsbeträge fließen ungemindert in den Topf für neue Darlehen. Die Rückzahlungen haben dann in 5 oder 10 Jahren schon eine solche Höhe erreicht, daß daraus allein schon ein erheblicher Teil der Bausparer befriedigt werden kann. Daß eine Beschleunigung des Tempos der Rückzahlungen den Gesamtumlauf beschleunigt und damit allgemein auch zur Verkürzung der Wartezeiten beiträgt, ist klar. Abgesehen davon werden wir hoffentlich in 5 oder 10 Jahren schon mit einem merklichen Nachlassen der schlimmsten Wohnungsnot rechnen können, denn unsere Statistiker erwarten dann bereits die Auswirkung des Geburtenrückganges der Kriegszeit.

Nun wendet man noch ein, daß die sog. Sonderleistungen ein verwerfliches Wettsparen darstellen mit dem Erfolg, daß die schwächeren Sparer durch die kapitalkräftigeren Sparer ausgeschaltet oder zurückgedrängt würden. Beim Eigenheimbund Niedersachsen trifft das keineswegs zu. Die Sonderleistungen (Mehrleister) sind eine wertvolle Verstärkung der Baumittel und muß man schon einen Anreiz dazu geben. Das geschieht hier in der Form, daß Pflichtleister und Mehrleister als völlig getrennte Gruppen sparen und der Mehrleister seine Pflichtzahlungen (Haus- und Grundanteil sowie die monatliche Pflichtleistung) der Pflichtleistergruppe beläßt. Der Mehrleister wird nun in erster Linie aus der Mehrleistergruppe versorgt, kann aber auch, da seine Pflichtleistungen in der Pflichtleistergruppe erhalten geblieben sind, in der Pflichtleistergruppe zum Zuge kommen. Der Mehrleister kann also die Pflichtleistergruppe niemals schädigen, er dient im Gegenteil mit seiner Einlage den anderen Pflichtleistern, wenn er aus der Mehrleistergruppe versorgt wird. Die Behauptung der Zinsbausparkasse, Wettsparen, sei unsozial, ist weit hergeholt und erinnert an die Fabel vom Fuchs, der die nicht zu erlangenden Trauben als sauer bezeichnet, denn bei der Zinsbausparkasse sind ja schon die Pflichtleistungen so hoch geschraubt, daß es voller Kräfteanspannung des Bausparers bedarf, um sie überhaupt zu erfüllen, wogegen der Bausparer des Eigenheimbundes Niedersachsen neben seiner kleinen Pflichtleistung gut und gerne noch Sonderleistungen aufwenden kann, zu denen er aber nicht verpflichtet ist.

Unbedingt wichtig ist die Sicherheit. Wenn die Zinsbausparkasse als Hauptsicherheit die Bürgschaft der öffentlichen Hand anführt, dann wird man ihr entgegenhalten dürfen, daß eine Sparkasse, die nur eine solche, von den Steuerzahlern zu tragende Haftung in erster Linie stellt, schlecht beraten ist. In erster Linie sollte die Bausparkasse, wie jedes andere Unternehmen, die Sicherheit dadurch bieten können, daß sie die ihr anvertrauten Sparbeträge sorglich verwaltet und durch hypothekarische Eintragungen sichert, dabei die Auswahl der beliehenen Werte sorgfältig vornimmt. Das tut zweifellos auch die Zinsbausparkasse, also ist der Hinweis auf die Haftung der öffentlichen Hand nur Sand in die Augen, d. h. überflüssig. Der Eigenheimbund Niedersachsen verweist darauf, daß er neben der vollen hypothekarischen Sicherstellung als Zusatzsicherheiten bestimmte Haftungen der Darlehensnehmer eingeführt hat, die keinen drücken, im Ernstfalle aber doch auch die kleinste Möglichkeit von Verlusten bereits ausschalten. Da zudem die beliehenen Objekte nur mit zinsfreien Darlehen belastet sind, deren Abtragung den Schuldnern leicht gemacht ist, besteht nur sehr geringe Wahrscheinlichkeit, daß überhaupt Verluste eintreten können. Der Bausparer, der noch kein Darlehen erhalten hat, kann selbstverständlich überhaupt nicht zu irgendwelchen Haftungen herangezogen werden.

Sehr wichtig ist es, die aufkommenden Beträge möglichst sofort und unmittelbar der Bauwirtschaft zuzuführen. Beim Bund Niedersachsen ist dieses Problem restlos gelöst. Bei der Zinsbausparkasse wird das nicht immer der Fall sein, wenn sie an der Bedingung festhält, daß der ausgeloste Bausparer zunächst 20 Proz. Eigenbesitz nachweisen muß; bis er die 20 Proz. nachweisen kann, bleibt sein ausgelostes Darlehen auf der Sparkasse liegen, die also damit gewinnbringend arbeiten kann. Wenn sich freilich die Zinsbausparkasse auf den Standpunkt stellen will, daß jedem Bausparer, der nicht 20 Proz. Eigenkapital hat oder in Kürze ansparen kann, vom Beitritt abzuraten sei, dann wird sie das vermeiden, aber nicht viel Bausparverträge abschließen.

Die Forderung der Zinsbausparkasse nach einem gerechten Zuteilungsverfahren und die gleichzeitige Bezeichnung des Auslosungssystems als ein solches „gerechtes" Zuteilungsverfahren ist recht widerspruchsvoll. Gerecht und Auslosung, Wer viel Glück in der Lotterie hat, ist darum noch nicht der Bausparer, der bei gerechter Würdigung der Verhältnisse zunächst berücksichtigt werden müßte, vielmehr ist das ein rohes Zufallsspiel höchster Ungerechtigkeit, das auf die Dauer niemand befriedigen wird und den zersetzenden Keim der Unzufriedenheit in sich birgt.

Der Eigenheimbund Niedersachsen, der erst seit Juli 1928 besteht, hat in dieser kurzen Zeit schon eine große Zahl zinsfreier Darlehen in einem hohen Gesamtbetrage herausgebracht und beschäftigt durchweg täglich dreitausend Handwerker im Bundesgebiet Niedersachsen. Es ist ein Vorzug des Bundes, daß er von Anfang an darauf gehalten hat, die in den einzelnen Bezirken aufgekommenen Beträge auch voll in dem Bezirk selber zu verbauen, mithin fließen alle vorübergehend aus Lippe auf die Zentralkasse Hannover gezahlten Gelder sofort in Form von Baudarlehen nach Lippe zurück und stärken die heimische Wirtschaftskraft. Die Kontrolle des Bundes ist so ausgedehnt und so offenliegend, da jedes Mitglied berechtigt ist, Bücher und Unterlagen der Zentrale einzusehen, daß eine Mißwirtschaft gänzlich ausgeschlossen ist.

Auch bei uns wird nur mit Wasser gekocht, mehr Gelder als durch die Bausparer hereinkommen, können auch wir nicht herausgeben. Wer aber den ernsten Willen hat, zu einem Eigenheim zu kommen, der findet beim Eigenheimbund Niedersachsen einen geebneten Weg und die Sicherheit, nicht von später untragbaren Lasten erdrückt zu werden.

Helpup, 18. Januar 1930.

Eigenheimbund Niedersachsen
Schröder, Bezirksleiter.

Aus den Nachbargebieten

Herford, 21. Jan. Der Vetter aus Dingsda. Bei einer Witwe stellte sich ein Mann vor, der angab ein Verwandter ihres verstorbenen Ehemanns zu sein und gekommen sei, um bei ihr Familienforschung zu treiben. Die alte Dame nahm den Betrüger herzlich auf und bewirtete ihn acht Tage lang. Die Nachweise seiner Verwandschaft hatte er bei Ausstellung eines Stammbuches bekommen. Auch in Münster hatte er das Betrugsmanöver bereits mit Erfolg betrieben, aber dort ereilte ihn sein Geschick. Inzwischen hat sich seiner die Kriminalpolizei Herford angenommen.

Bielefeld, 21 Jan. Vorfälle am Gymnasium. Gegen Ende des vorigen Jahres hatten Quartaner des Bielefelder Gymnasiums das Ebert-Denkmal beschädigt, auch waren an der Gefallenen-Gedenktafel Kränze mit schwarz-weiß-roter Schleife von Schülern des Gymnasiums niedergelegt worden. Wegen dieser Vorfälle waren heftige Angriffe gegen die Schulleitung gerichtet worden, auf die jetzt das Kuratorium des Gymnasiums und Realgymnasiums in einer Erklärung Stellung nimmt, in der es heißt: „Die Beschädigung des Ebert-Denkmals hält das Kuratorium für einen Jungenstreich, bei dem politische Gründe nicht in Frage kommen und der durch die verhängte strenge Arreststrafe hinreichend gesühnt ist. Die Verwendung schwarz-weiß-roter Kranzschleifen kann nach der Entscheidung der Schulaufsichtsbehörde den Schülern nicht verwehrt werden; es kann daher auch der Schule aus der Duldung der Verwendung dieser Schleifen ein Vorwurf nicht gemacht werden. Das Kuratorium empfiehlt, in Zukunft bei Niederlegung von Kränzen an der Gefallenen-Gedenktafel von farbigen Schleifen überhaupt abzusehen."

Bielefeld, 22. Ja. Einbruch im Gloria-Palast. — 4000 Mark erbeutet. Vorgestern Nacht drangen Einbrecher in die Büroräume des hiesigen Lichtspielhauses „Gloria-Palast", erbrachen den Geldschrank und plünderten diesen aus. Sie erbeuteten 2500 Mark in bar, mehrere Barschecks und Einzahlzettel für die Stadtsparkasse. Die Täter, die durch benachbarte Gärten eingedrungen waren, haben die Spuren ihrer Arbeit sorgfältig verwischt und müssen genaue Ortskenntnis besessen haben. Für ihre Ermittlung hat die Kinodirektion eine Belohnung von 400 Mark ausgesetzt.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Allgemeinverbindlichkeitserklärung des Lohntarifs für das lippische Holzgewerbe

Der Arbeitgeberverband für das lippische Holzgewerbe e. V. schreibt uns:

In Ergänzung der vor einigen Wochen gemachten Mitteilung über die Verbindlichkeitserklärung des Reichsmanteltarifvertrages für das deutsche Holzgewerbe machen wir hierdurch bekannt, daß inzwischen auch der am 13. Juni 1929 abgeschlossene Bezirkstarifvertrag, der vor allem die Ortsklasseneinteilung enthält, und der am 8. Juni 1929 abgeschlossene Bezirkslohntarif, der die Löhne im einzelnen festsetzt, für allgemeinverbindlich erklärt worden ist. Die Allgemeinverbindlichkeitserklärung erstreckt sich mit Wirkung vom 1. Dezember 1929 auf sämtliche lippischen Betriebe in Industrie und Handwerk, mit Ausnahme derjenigen in Stadt und Verwaltungsamt Blomberg.

*

Die Beilegung der Differenzen bei der Lippischen Fahrradindustrie A. G., Horn.

Der Deutsche Metallarbeiterverband, Bezirksleitung Bielefeld, hat in der Ausgabe des Volksblatts vom 20. Januar unter der Überschrift „Die Beendigung der Aussperrung bei der Lipp. Fahrradindustrie A. G., Horn", nochmals zu den bekannten Differenzen in einem ausführlichen Artikel Stellung genommen. Die Stellungnahme veranlaßt uns, auf folgendes hinzuweisen:

Am 15. Januar wurde auf Anregung des Vorsitzenden des Arbeitsgerichts Detmold in der Klage des Deutschen Metallarbeiterverbandes gegen die Lipp. Fahrradindustrie A. G. ein Vergleich des Inhaltes abgeschlossen, daß der Deutsche Metallarbeiterverband seine Klage restlos zurücknahm, wenn die Firma sich bereiterklärte, gegen den Metallarbeiterverband keine Schadenersatzansprüche wegen der durch ihn veranlaßten Arbeitsbewegung geltend zu machen. Um aus sozialen Erwägungen keine Verschärfung in die Situation zu tragen, hat der Vertreter der Firma diesem „Vergleich" zugestimmt.

Rechtlich ist damit die Entlassung der 17 Rädelsführer bestehen geblieben, die von dem Werk nicht wieder eingestellt wurden. Sämtliche übrigen Arbeitnehmer waren von der Firma bereits vor Anstrengung der Klage dahin verständigt worden, daß sie wieder eingestellt würden, und sind bis zur Eröffnung des Verfahrens auch tatsächlich wieder eingestellt worden.

Die Vorlage der Lohnbücher seitens der Firma hat ergeben, daß auch nicht in einem einzigen Falle ein Lohnrückstand vorhanden gewesen ist, dessen Auszahlung zu dem von den Arbeitern verlangten Termin nicht möglich gewesen wäre. Die angeblichen Lohnrückstände stellten vielmehr Rückstände aus Akkordarbeit dar, über die die Arbeiter erst am gleichen Tage die Abrechnungsunterlagen eingereicht hatten, als sie auch schon die Auszahlung verlangten.

Trotzdem der Vertreter der Firma sich zu der Annahme dieses „Vergleiches" bereiterklärte, obwohl dazu eine Veranlassung nicht vorlag, hält es der Metallarbeiterverband für richtig, in dem oben erwähnten Artikel eine bewußt unwahre Darstellung der Ereignisse zu geben, und greift in schwerwiegendster Weise die Kreditwürdigkeit der Firma an.

Die Firma ist nunmehr gezwungen, im Wege der zivilrechtlichen Schadenersatzklage wegen der nachträglichen Veröffentlichungen gegen den Deutschen Metallarbeiterverband vorzugehen. Alle sich daraus ergebenden wirtschaftlichen und sozialen Schädigungen der Arbeiterschaft fallen unter diesen Umständen restlos dem Deutschen Metallarbeiterverband zur Last.

Der unterzeichnete Arbeitgeberverband wird darüber hinaus alle ihm geeignet erscheinenden Schritte unternehmen, um die Wiederholung eines derart unkorrekten und illoyalen Verhaltens der Bezirksleitung einer namhaften Gewerkschaft zu verhindern.

Lippischer Arbeitgeberbund e. V.
gez. Dr. Hoffmann.

„Sprachbuch für Volksschulen"

Unter diesem Titel hat Lehrer Wilhelm Weber in Silixen in vier Heften eine Neubearbeitung seines früheren kleineren Sprachbuches in einem Heft herausgegeben, das viele Jahre lang in den lippischen Schulen im Gebrauch war (Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung). Die jetzige Umarbeitung hat den veränderten Verhältnissen unserer Volksschule Rechnung getragen. Zwei Hefte (Nr. 1 und 2) sind für die Grundschule bestimmt, zwei (Nr. 3 und 4) für die oberen Jahrgänge. Der Lehrstoff, der früher einen einheitlichen Lehrgang bildete, ist nunmehr auf vier Stufen verteilt, auf das zweite, dritte und vierte, fünfte und sechste, siebente und achte Schuljahr. Randziffern geben außerdem die für die einzelnen Schuljahre geeigneten Stoffe an. So konnte die Auswahl und Verteilung des Lehrstoffes dem geistigen Standpunkt der Schüler gemäß erfolgen. Dabei ist die Forderung fleißiger Wiederholung und tüchtiger Uebung in ausreichendem Maße berücksichtigt.

Für die Behandlung des Lehrstoffes im einzelnen sind die behördlichen Richtlinien vom 12. 6. 24 maßgebend gewesen. Wenn die Richtlinien in ihrem Abschnitt für die Grundschule vielseitige mündliche und schriftliche Uebung fordern, so kann das Sprachbuch geradezu als Sprachübungsbuch bezeichnet werden: der weitaus größte Teil des gebotenen Stoffes ist diesem Zweck gewidmet. Die weitere, schwer zu lösende Aufgabe, die die Richtlinien stellen, daß dieser Unterricht mit dem gesamten übrigen Unterricht und mit dem Leben des Schülers in lebendige Beziehung gesetzt werde, ist für die Grundschule wie für die oberen Jahrgänge u. E. glücklich gelöst, sowohl im Wortschatz wie in den zusammenhängenden Sprachstücken (Märchenstücke, Briefe, heimatliche Stoffe u. a.). Es bedarf wohl kaum der Hervorhebung, daß der Verfasser sich bezüglich des für die Grundschule gesteckten Zieles in Sprachlehre und Rechtschreibung genau an die Vorschriften hält; ein Vergleich der Hefte mit den Richtlinien bestätigt das. Und wenn schließlich engste Verbindung von Rechtschreibung und übrigem Sprach- und Sachunterricht gefordert wird, so ist auch dieser Forderung, soweit das bei einem planmäßig angelegten Buche möglich ist, Genüge geschehen. Das übrige muß der Unterricht besorgen.

In gleicher Weise wie die beiden ersten, entsprechen auch die beiden anderen Hefte, für die oberen Jahrgänge, den Richtlinien für diese Stufe. Die dort angegebenen Stoffgruppen sind behandelt. Die Belehrungen über die Sprachformen sind auf das für den richtigen Gebrauch der Sprache unbedingt Notwendige beschränkt. Vielseitige Uebungen zur Erzielung zunehmender Sicherheit im richtigen Sprachgebrauch bilden auch hier das Wesentliche der Hefte. Geeignete Hinweise bieten Gelegenheit und Veranlassung zu Wiederholungen des auf früheren Stufen Gelernten. Im Wortschatz und in den Sprachganzen ist der Grundsatz der Lebensnähe beachtet. Ein besonderes Kapitel über Sprachentwicklung sucht der Forderung der Richtlinien gerecht zu werden: „auch einiges Verständnis dafür, daß sich die Sprache lebendig entwickelt, ist zu wecken." Wenn der Verfasser dabei die Mundart weniger berücksichtigt, als mancher Lehrer vielleicht wünscht, so mag das aus zwei Gründen geschehen sein: 1. Weil die Heranziehung der Mundart in erster Linie Sache des Lehrers und des mündlichen Unterrichts ist; wenn der Lehrer die Mundart kennt und schätzt, wird er sie oft und gern heranziehen, auch ohne Buch, andernfalls nutzt die Sache im Buche auch nicht. 2. Haben wir keine einheitliche Mundart und keine vernünftige Schreibart für sie. Der Bedeutungswandel soll nach den Richtlinien nicht nur im Deutschunterricht, sondern auch in andern Fächern berücksichtigt werden; ihm ist hier nur ein kurzer Abschnitt gewidmet. — Auf Spitzfindigkeiten in der Groß- und Kleinschreibung ist kein Gewicht gelegt. Von Fremdwörtern werden nur die häufigsten und wichtigsten besprochen. Beide Hefte der Oberstufe haben ein Wörterbuch als Hilfsmittel zur Vermeidung von Fehlern und zur Befestigung in der Rechtschreibung. Diese selbst wird im dritten Heft erledigt, das vierte Heft bietet Rechtschreibübungen nur wiederholungsweise. Hier treten Wort- und Satzlehre mit ihren Sprachübungen in den Vordergrund. Als eine unauffällige, aber sehr zweckmäßige, den erfahrenen und eifrigen Praktikern kennzeichnende Einrichtung sei die fortlaufende Numerierung der Uebungen jedes Heftes hervorgehoben. Die Ausstattung der Hefte (Satz, Druck, Papier) entspricht den heutigen Anforderungen. Die Heftung ist stark und dauerhaft.

Der Schulbücherausschuß hat Webers Sprachbuch neben zwei andern Sprachbüchern der Oberschulbehörde zur Einführung vorgeschlagen. Die Oberschulbehörde hat durch Verfügung den Schulen die Wahl überlassen. Gewissenhafte Prüfung ergibt, daß Webers Sprachbuch ein brauchbares Hilfsmittel ist, das in einfacher und praktischer Weise das Ziel des Sprachunterrichts zu erreichen sucht.

Schulen mit wenigen Lehrkräften, die bei uns ja weitaus die Mehrzahl bilden, werden Webers Sprachbuch mit Erfolg in Gebrauch nehmen; ihnen ist es in seinem Aufbau durchaus angepaßt.

Es wird etwas kälter

Wetteraussichten für den 23. und 24. Januar.

Schwache, vorherrschend südöstliche Winde, wenig abnehmende Temperatur, vielfach neblig; im übrigen keine Niederschläge.

*

Witterungsübersicht vom 22. Januar 1930.

Infolge der Ostwärts-Verlegung des Verbindungsstückes des mittel- und osteuropäischen Hochs und der arktischen Antizyklone hat sich in Norddeutschland ein Druckgefälle geltend gemacht. Die Hochdruckbrücke liegt zur Zeit über Skandinavien und dem Odergebiet. Der Kern der Atlantikzyklone ist nordwärts gezogen, ein Teiltief bildet sich östlich Island, weitere Randstörungen liegen über Schottland und Irland. Auch heute verursacht die Zwischenhochlage in Deutschland vielfach Nebelbildung. Die Winde wehen aus südlichen Richtungen und sind durchweg schwach; im südlichen Westen haben sie auf Süd gedreht. Erst in größerer Höhe wirkt die Zyklone ein und verursacht dort südwestliche Windrichtung. Es ist mit einer nordöstlichen Ausdehnung der Teilzyklone zu rechnen und mit einer Erhaltung des zentral- und nordeuropäischen Hochs. Daher wird bei schwachen, zwischen Süd und Ost liegenden Windrichtungen die Temperaturabnahme noch andauern, sich allerdings in geringen Grenzen halten.

Aus dem Vereinsleben

Aus der Kriegsbeschädigtenarbeit. Am Mittwoch, dem 15. Jan., fand die außerordentlich stark besuchte Jahreshauptversammlung des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Ortsgruppe Detmold, statt. Der Vorsitzende, Kamerad Cremer, gab zu Beginn der Versammlung einen ausführlichen Geschäftsbericht. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Arbeiten in der Ortsgruppe auch im Jahre 1929 von großem Umfange und Wichtigkeit gewesen sind. Es haben stattgefunden: 12 Vollversammlungen mit mehreren Vorträgen der Kameraden Biesemeier, Götsch, Borsmann und Kessaal aus Hamburg. An Veranstaltungen fanden statt: Zwei Brinkmannabende, ein Palaisgartenkonzert und ein Rad- und ein Fernausflug. Das kameradschaftliche Leben hat sich gerade durch diese Veranstaltungen besonders gefestigt. Die Unterstützungskasse konnte in vielen Fällen den Kameraden und Kameradinnen zur Seite stehen. Die Mitgliederzahl beträgt z. Zt. 880 zahlende Mitglieder. Der Kassenbericht den der Kamerad Vogel gab, hatte ein günstiges Ergebnis. Die Revisoren haben die Kasse geprüft und alles in bester Ordnung befunden. Durch den Tod wurden der Ortsgruppe 8 Kameradinnen und Kameraden entrissen, zu deren Andenken sich die Versammlung von ihren Plätzen erhob. — Nach einer Aussprache über den Geschäftsbericht wurde den Funktionären der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Zum 1. Vorsitzenden wurde wiedergewählt der Kamerad Hans Cremer, zum 2. Vorsitzenden der Kamerad August Bortmann, Schriftführer wurden Fritz Spieker und Karl Lagmüller. Als Kassierer fungieren die Kameraden Karl Kuhe und Willi Requate. Als Beisitzer wurden vorgeschlagen und gewählt die Kameradinnen Frau Kolscher, Frau Meßage, Frau Steinmeier, Frau Eichel und die beiden Kassiererinnen Frau Biermann und Vollmann, die Kameraden Wicke, Strol, Fohe, Hütte Aug. Koch II, Kaufmann Gehmeier. Als Revisoren die Kameraden Koch I und Kleinschlömer. — Nach kurzen Worten des 1. Gauvorsitzenden, Kamerad Biesemeier, konnte der erste Vorsitzende mit der Mahnung, auch im neuen Jahre fest kameradschaftlich zusammenzustehen, die Generalversammlung schließen.

Schach

Der Detmolder Schachverein unterlag vergangenen Sonntag gegen Herford nach äußerst scharfem Kampfe mit 6:2 Punkten.

Am Sonntag, dem 26. Jan., treffen sich die Schachfreunde in Bielefeld zu edlem Wettstreit mit dem Bielefelder Schachverein. Abfahrt 2,56 Uhr ab Detmold. Bielefeld gewann im Kampfe mit Gütersloh 7:1, befindet sich demnach in Hochform und wird Detmold vor eine schwere Aufgabe stellen. Recht interessante und wertvolle Partien dürften hier geliefert werden. Einen äußerst scharfen Kampf werden sich am 1. Brett Meister Dr. Kroemer und Seitz liefern. Am 2. Brett begegnen sich Meister Peppmöller und R. Jenner. Am 3. Brett dürfte die Entscheidung zwischen Scheidler und G. Deppe ebenfalls erst nach hartem Ringen fallen. An den übrigen Brettern sind die Chancen gleich.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 22. Jan. Der Druck, der seit Tagen auf dem Farbenmarkte lastete, schien im Verlaufe der gestrigen Börse gewichen zu sein. Die Spekulation hatte neuen Mut geschöpft und sich stärker nach oben engagiert, zumal das Interesse des Auslandes für Kaliaktien besonders anhielt. Auch vormittags sah es so aus, als ob sich diese freundlichere Stimmung fortsetzen werde. Zu den ersten offiziellen Notierungen aber trat ein ziemlicher Tendenzumschwung ein, der seinen Ausgang vom Farbenmarkte hatte. Hoffnungen, daß sich die Börse von der schwachen Haltung der Farbenaktien freimachen könne, erfüllten sich nicht. Die ersten Notierungen lagen mit wenigen Ausnahmen bis 3 Proz. unter gestern. Anleihen nachgebend. Ausländer gut behauptet, Pfandbriefmarkt ziemlich freundlich. Geld sehr leicht. Tagesgeld 4½ bis 6½ Proz. Monatsgeld 7½ bis 9 Proz., Warenwechsel ca. 6½ Proz. Nach den ersten Kursen, auf festen Auslandsmeldungen zunächst ziemlich widerstandsfähig, ergaben sich später weitere Rückgänge von 1 bis 2 Proz. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde wurde ein energisches Dementi der Farbenverwaltung veröffentlicht, das sich gegen die Gerüchte von einer Finanztransaktion wandte; daraufhin trat eine Erholung ein, die aber nicht bis an das Anfangsniveau führte. Das Geschäft wurde sehr klein, die Stimmung muß als lustlos bezeichnet werden. Der Pfandbriefmarkt verkehrte in freundlicher Haltung. Liquidationspfandbriefe und Anteilscheine mit Besserungen bis zu 1 Proz. recht fest. Obligationen waren eher schwächer. Der unnotierte Markt zeigte kein gleichmäßiges Bild. Kaliwerte unregelmäßig. Am Kassamarkt blieb sich das Geschäft in engen Grenzen, die Tendenz war uneinheitlich. Die Börse schloß, trotz des Farbendementis, kaum erholt; nur Spezialwerte lagen relativ widerstandsfähig. Lebhaft blieb das Geschäft in Reichsbahn-Vorzugsaktien.

Nachbörse. Tendenz: Geschäftslos, aber nicht unfreundlich.

Abl.-Schuld 8¼, Reichsbank 292, Berger 315½, Berlin Karlsruher 70, Lahmeyer 172¼, Burbach 183, Wintershall 200 bis 200¼, Deutsche Erdöl 105¾, J. G. Farben 172⅛, Oberschles. Kokswerke 102¼, Rhein. Stahlw. 117½, Salzdetfurth 356½, Schuckert & Co 187½, Siemens & Halske 291½, Westeregeln 218¼, Polyphon 270.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 22. Jan. Der Produktenmarkt bot heute ein wesentlich lebhafteres Bild als an den letzten Tagen. Regeres Geschäft entwickelte sich jedoch eigentlich nur am Lieferungsmarkte. Die in einem Teil der Morgenpresse enthaltenen Meldungen über neue gesetzliche Eingriffe in die Getreidewirtschaft wirkten bereits in den Vormittagsstunden alarmierend, obgleich es sich in der Zwischenzeit herausgestellt hat, daß nicht mit irgendwelchen neuen Projekten zu rechnen ist, sondern nur eine Entscheidung über Aufrechterhaltung des verschärften Vermahlungszwanges für Inlandsweizen für den Monat Februar bevorstehe und geeignete Stützungsmaßnahmen für den Roggenmarkt erwogen werden, erhielt sich die feste Stimmung am Lieferungsmarkt auch zu Börsenbeginn. Es lagen umfangreiche Kaufaufträge vor, sodaß die Eröffnungsnotierungen für Weizen und Roggen beträchtlich höher lauteten. Das Inlandsangebot von Brotgetreide ist sehr zurückhaltend; es werden etwa 3—4 RM. höhere Preise gefordert. Die Käufer zeigen sich jedoch wenig geneigt, zu diesen Preisen größere Schlüsse zu tätigen. Die Mühlen versuchen, für Mehl 25—50 Pfg. höhere Preisforderungen durchzusetzen; das Geschäft hat sich zwar leicht beleben können, zumeist jedoch auf gestriger Preisbasis. Hafer ist ausreichend angeboten, aber von der festeren Haltung des Brotgetreidemarktes leicht mitgezogen. Gerste weiterhin still.

Produktennotierungen.

wtb. Berlin, 22. Jan. Weizen, märk. (76—77 Kilogr.), ab Station 247—250, März 267—266—267, Mai 278.50—279, fest; Roggen, märk. (72 Kilogr.), ab Station 156—160, März 179, Mai 190.50—190.25, sehr fest; Braugerste 177 bis 190, Futter- und Industrie-Gerste 167—165, matter; Hafer, märk. ab Station 135—144, März 153.50—153, Mai 160, fest; Weizenmehl 30—35.50, fester; Roggenmehl 22—25, fester; Weizenkleie 10.00—10.50, still; Roggenkleie 8.50—9.00; Viktoriaerbsen 24—32, kleine Speiseerbsen 21.75—24.75, Futtererbsen 20—21; Peluschken 18 bis 19, Wicken 21—24, Lupinen, blaue 14—15, gelbe 17 bis 18; Serabella, neue 25—30, Rapskuchen 14.00—14.50; Leinkuchen 22.50—22.60; Trockenschnitzel 7.20—7.40; Sojaschrot 14.30—14.50; Kartoffelflocken 13.60—14.00.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. Bremen, 22. Jan. Weizen, Manitoba II, Jan.-Abladung 13.10, Barusso (79 Kilogr.), Jan.-Abladg. 11.25, Hardwinter II, Jan.-Abladg. 11.75, Rosafé (79 Kilogr.), Jan.-Abladg. 11.35; Roggen, Deutsch, Jan.-Abladg. 10.00; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 6.00, Russen (65—66 Kilogramm) 6.10, Barusso 6.00; Canada III, Reisebed. unverzollt 6.10; Hafer, Deutscher 10.35; Mais, La Plata 7.00, Donau-Galfox 6.40. — Tendenz: fest.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte vom 21. Januar 1930.

Auftrieb: 1615 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 36—44 M, 8—12 Wochen alt 45—55 M; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 56—68 M, 4—6 Monate alt 85 M. — Marktverlauf: Schleppendes Geschäft.

Sport und Spiel

Westdeutscher Spielverband, Gau Lippe

An alle nordlippischen Vereine

Um eine pünktliche Durchführung der Jugend-Verbandsspiele zu ermöglichen, bitte ich die Vereine, den in Frage kommenden Schiedsrichter sofort zu benachrichtigen, und falls derselbe verhindert, mir unverzüglich Nachricht zu geben, da ich dann noch für Ersatz sorgen kann. Fritz Egler.

*

Hannover — Dresden abgesagt!

Für März war erstmalig zwischen den beiden Städten Hannover und Dresden ein Turnerstädtehandballspiel vorgesehen. Hannover hat Dresden gegenüber den Wunsch geäußert, die Verpflichtung auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Dresden hat eingewilligt. Somit fällt diese Städtehandballbegegnung vorläufig.

Für den Davis-Pokal-Wettbewerb hat der französische Tennisverband als Organisator jetzt auch die Meldung Mexikos erhalten, und zwar für die amerikanische Zone.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Die lippischen Züchtervereine (Herdbuch- und Schweinezuchtverein) beabsichtigen, alljährlich im Frühjahr eine Landesbullen- und Eberschau in Lage im Schuppen der Zuckerfabrik abzuhalten. Die Landwirtschaftskammer möchte daher nicht versäumen, denjenigen Bullen- und Eberhaltern, die einer Züchtervereinigung noch nicht angeschlossen sind, Gelegenheit zu geben, im friedlichen Wettstreit den züchterischen Vergleich mit ihren Vatertieren anzustellen. — Die diesjährige Schau ist für Dienstag, 4. März, vorgesehen. Wir ersuchen die Besitzer gekörter Bullen und Eber, soweit dieselben einen Ankaufszuschuß von der Landwirtschaftskammer nicht erhalten haben, um Anmeldung unter Angabe des Geburtsdatums und des Züchters bis zum 15. Februar an das Büro der Landwirtschaftskammer in Detmold, Lange Straße 73.

Diejenigen Besitzer von Bullen und Ebern, die seitens der Landwirtschaftskammer einen staatlichen Zuschuß zum Ankauf erhalten haben, sind zur Beschickung der Landesschau verpflichtet. Nähere Mitteilung bezüglich des Auftriebs in Lage wird in der Presse bekanntgegeben.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Verein der Photofreunde. Aus Anlaß des am Freitag, 20. Jan., im Ev. Vereinshaus stattfindenden Vortrages des Münchener Amateurphotographen Hans Kammerer findet unsere für diesen Tag angesagte Versammlung nicht statt. Dagegen sei den Mitgliedern der Besuch des Vortrages dringend ans Herz gelegt. Nach dem Vortrage findet in unserem Vereinszimmer noch eine kleine Zusammenkunft statt, in der die vom Gau eingelegte Wandermappe durchgesprochen werden soll.

— M.-G.-V. „Eintracht". Donnerstag, 8½ Uhr, Gesangstunde. Es wird dringend ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

— Der Stahlhelm, Ortsgruppe Detmold. Freitag, den 24. Jan. (Geburtstag Friedrich des Großen), abends 8.15 Uhr Pflichtversammlung im großen Saale des „Hotel zum Hermann".

Horn. Jungschwesternschaft. Heute, 8.15 Uhr, Jungschwesternabend bei Oppermann.

Lage. Jungdeutscher Orden. Heute abend 8½ Uhr Bruderabend mit Jungbrüdern im Ordenslokal.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, 25. Januar d. J., vormittags 10½ Uhr, kommt im Volkshaus in Detmold

1 neues Schlafzimmer (Eiche)

bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Nachtschränken, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel, öffentl. meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf. (963

Detmold, den 23. Januar 1930.

Gilbling, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, 25. Januar d. J., vormittags 10 Uhr, kommt auf dem Hofe der Autozentrale Breuer in Detmold, Elisabethstraße, eine dort untergestellte (966

Innenlenker-Limousine (Brennabor) 6/25 PS

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf.

Detmold, den 22. Januar 1930.

Gilbling, Obergerichtsvollzieher.

Oberförsterei Langenholzhausen

Eichen-, Lärchen-, Fichten-, Kiefern-Nutz- und Buchen-Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 28. Januar, morg. 10 Uhr, soll auf dem Felsenkeller bei Barenholz nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend versteigert werden:

Försterei Barenholz.

Distrikt Bruchhof 44c: Nr. 691—716, 721—50, 781—805, 811—882 • 10 rm Eichen-Kampofahlholz, 30 Stck. Lärch. mit 9,90 fm, 47 rm Buch.-Knpl. 38 Haufen. Langenholzhauserbusch 45: Nr. 1—916, 931—90, 914—45 • 45 rm Eich.-Kampofahlholz, 5 Lärch. • 1,89 fm. 3 Ficht. • 0,05 fm. 36 Buch.-Astrfg.-Haufen. Unterer Flaken 46a: Nr. 91—314, 404—493, 502—62 • 30 rm Eich.-Kampofahlholz, 38 Ficht. mit 10,14 fm, 29 Lärch. • 7,66 fm. 26 Kief. • 8,78 fm, 4 Stan. 1. Kl. 94 rm Buch.-Kl5. u. -Knpl., 1 rm Ficht.-Knpl. 32 Eichen- u. Buch.-Haufen. Nr. 62 u. 66 • 2 Kief. • 0,99 fm. Nr. 1771—1854 • 10 rm Eich.-Kampofahlholz, 1962—63, 1965—70, 1974—77, 1979, 1981—82, 1986, 1994—98, 2006—08, 2080—83, 2089—40, 2043—59, 2091, 2068 bis 64, 2070—71, 2076—79, 2081—82 • 56 Buch.- u. Eich.-Haufen. Iserhüttenberg 47: Nr. 1454—78 • 25 Buch.-Dchf.-Haufen. Nr. 1967—78 • 3 rm Eich.-Kampofahlholz. Flaken 52: Nr. 691—87 • 1,3 rm Eich.-Nutzh. 6 rm Nutzch. u. Br.-Kl5. Nr. 709—17 • 10 fm Kief.- u. Ficht.-Nutzh. 760—64 • 60 rm Buch.-Knpl. Schüttersbusch 51: Nr. 10—15 • 2,07 fm Eich.-Nutzh. Buchholz 53: Nr. 294—61 • 8 fm Eich.-Kampofahlholz, 1,5 fm Ficht.-Nutzh. Nr. 840—43 • 70 Ficht.-Stan. 2. u. 3. Kl. Nr. 905—75 • 10 Buch.-Dchf.-Haufen. Mittleres Buchholz 54: Nr. 404—06, 411—566 • 1 rm Ei.-Kampofahlholz, 140 rm Buch.-Kl5. u. -Knpl. 75 Buch.-Haufen. Daselbst 55: Nr. 1—4, 6—19 • 35 Ficht.-Sta. 6. Kl. 215 Sta. 4. Kl. Teutberg 5. Hellinghausen: Nr. 16—38, 34. 54—65 • 111 Ficht.-Stan. 2.—3. Kl. 10 rm Kief.-Br.-Knpl. Imserbruch 41: Nr. 151—244, 256—59, 271—309, 400—17 • 21 rm Eich.-Kampofahlholz, 1,68 fm Lärch.-Nutz. 12,5 rm Buch.- u. Eich.-Kl5. 80 Buch.- u. Eich.-Haufen. Ubem 42: Nr. 141—418, 442—61, 461—518 • 26 rm Eich.-Kampofahlholz, 0,28 fm Eich.-Nutzholz, 18 rm Buch.-Kl5. u. -Knpl. 46 Buch.- u. Eich.-Hauf. Kalldorferholz 37: Nr. 915—17 • 3 Buch.-Haufen.

Brennholz-Verkauf

Am Sonnabend, 25. d. M., nachm. 2 Uhr, verkaufe ich einen Posten (955

Buchen-Brennholz

in der Nähe des Hofes Brede, Dehlentrup.



2mal Jahresgelegenheit

wurde ein großer Teil unserer großen Lagerbestände in

Damen- und Kinder-Konfektion

Das ist unsere Überraschung für die letzten Ausverkaufstage

Wer jetzt kauft, hat doppelten Nutzen!

Der nochmals herabgesetzte Preis ist mit Rotstift neben den bisherigen Ausverkaufspreisen vermerkt!

Freitag Sonnabend und Montag **die 3 Schlußtage** im **Inventur-Ausverkauf**

Montag letzter Tag

ALSBERG Detmold

Landestheater

Freitag, 24. Januar 19.45—22.15 Uhr

Kolberg

Historisches Schauspiel von Paul Heyse

Am Mittwoch im Landgerichte (964

Uhr mit Kette

abhand. gekommen. Gegen Belohnung abzug. M. Piper Elisabethstraße 10

Diese Woche expreßfrisch.

Rinderwurst

Pfund 50 Pf.

Karl Herbst, Bruchstr.

Walnußbäume

zu höchst. Tagespreisen zu kaufen gesucht.

Theod. Müller & Co.

G. m. b. H., Detmold

Hosen aller Art Kinder-, Jünglings- und Herren-Anzüge Blank. Arbeitsanzüge Lodenmäntel, Joppen Konfirmanden-Anzüge Reparat. u. Aufbügeln.

Hermann Winter

Karlstraße 9

Größeren gebrauchten

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 892 an die Geschst. der Ldsztg.

Kleiner

Damen-Sessel

zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 965 an die Geschst. der Ldsztg.

Stahl- Holz- **Betten**

Schlafzimmer, Kinderbett., Polster, Stahlmatr., Chaiselongues u. Private. Ratenzahlung. — Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl, Th.

Geflügelfutter

in großer Auswahl wie Nagut, Muscator Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle" Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Mengen. Aug. Adams, Detmold, Fernr. 2072 5828

Weiß. Pumpernickel das reine Vollkornbrot wird gebacken in der

Bäckerei Fritz Burre, Detmold

Eichen-, Buchen- u. Kirschen-Nutz- und Brennholz-Verkauf

Rittergut Herberhausen.

Sonnabend, den 25. d. M., nachm. 2½ Uhr: 28 Stück Eichen-Nutz- u. Schneidholz, 24,51 fm, 86 Buchen, 35 fm, 6 Kirschen, 4 fm, 1 Ueber, 0,60 fm, 60 Kampofähle, 20 rm Buchen-Kloben, 15 Buchenhaufen.

Zuckerkranke

Wie Sie ohne das quälende Hungern zuckerfrei werden, sagt Ihnen unentgeltlich Ph. Hoverort, Wiesbaden, Röckerstr. 173

Oberförsterei Broke

Försterei Dörentrup.

Eichen-, Buchen-, Erlen-, Kirschen-Nutz- und Brennholz-Verkauf; Eich.-Pfähle; Fichten-Reiser.

Am Dienstag, dem 28. Januar 1930, vorm. 10 Uhr, werden bei Gastwirt Berthold in Dörentrup versteigert:

Sandkuhle 88a: Nr. 946—960 • Buch.: 15 Hfn. Dchf.-Rfa.: Grüchtenkamp 89c: Nr. 759—945 • Eich.: 29 Stck. Nutzh. • 32,77 fm; 88 Stck. ger. Nutzh. • 12,26 fm; 0,22 fm Pfähle; 0,5 rm Nutzscheite; 25 rm Kl5. u. Knpl.; 102 rm Rfa.-Rfa.; Buch.: 87 rm Kl5. u. Knpl.; 90 rm Rfa.-Rfa.; Erl.: 2 Stck. Nutzh. • 0,78 fm; 2,5 rm Kl5.; Kirsch.: 2 Stck. Nutzh. • 1,59 fm; Nettling 89g: Nr. 961—988, 992—998 • Buch.: 50 rm Kl5.; 37 rm Rfa.-Rfa.; Piepenkopf 83b: Nr. 595—606 • Ficht.: 22 Sta. 3. Kl.; 752 Sta. 4.—7. Kl. Daselbst 83c: Nr. 567—575 • Buch.: • 3 Stck. Nutzh. • 2,61 fm; 9 rm Kl5. u. Knpl.; Amelungsborn 84b: Nr. 999—1001 • Buch.: 3 Stck. Nutzh. • 2,13 fm; von Nr 1002 ab: 70 rm Kl5. u. Knpl.; 75 rm Rfa.-Rfa.; dal. 84c: Nr. 640—792 • Eich.: 9 Stck. Nutzh. • 4,89 fm; 9,12 fm Pfähle; Buch.: 74 rm Kl5. u. Knpl.; 55 rm Rfa.-Rfa.; Eich.: 1 rm Nutzknpl.; Markfeld 85a: Nr. 592—617, 664 bis 698 • Eich.: 1,11 fm Pfähle; 48 rm Kl5. u. Knpl.; 23 rm Rfa.-Rfa.; dal. 85c: Nr. 576—578, 639 • Eich.: 4 Stck. Nutzh. • 2,61 fm. (969.

Die Finanzierung Ihres Eigenheimes

übernimmt unter günstigsten Bedingungen der

Heimstättenbaubund e. G. m. b. H.

Halle/Sa. — Zürich — Wien

Mitglied des Revisionsverbandes Deutscher Baufinanzierungs-Gesellschaften e. V.

Landesdirektion Herford, Amtshausstr. 1a Telefon 4001

Kurze Wartezeiten! Auskunft kostenlos!

Mitarbeiter allerorts gesucht!

Epilepsie

Nervenleiden jeder Art, seelische Leiden, Magen-, Darm- und Nierenleiden, Hautausschläge, offene Beine, Wasserfucht, Herz- und Lungenleiden, Rheuma, Haarausfall, Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf usw. werden gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.

Heilinstitut Schröder, Bielefeld

In Lemgo jeden Sonnabend von ½10—½12 Uhr, Mittelstraße 106. (13857

Bad Salzuflen jed. Sonnabend v. 1—3 Uhr, Bahnhofstraße 18.

Danksagung: Für die unserer Familie geleistete Hilfe in größter Not sagen wir hiermit Herrn Schröder unsern öffentlichen Dank. H. Hoffmann (Krämpfe), Frau Hofmann (Nervenleiden), Frieda Grundmann (Bauchfellwasser). Barop i. W.



Masken-Alben

in grosser Auswahl u. allen Preislagen

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Lange Straße 12

Nachhilfestunden

in Gymnasialfäch. werd. erteilt. Detmold, Alter Postweg 2. Schriftl. Angebote nach dort erbeten.

Möbel

jeder Art, neu und gebraucht, kaufen Sie vorteilhaft in (198

Auktionshalle Brüning Detmold

Hermannstraße 37 Fernruf 3122

Auch zum **Nachfüllen**

u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter! Verkauf an Private. Fernsprecher 4127 14612

Wer photographiert, hat mehr vom Leben!

Lichtbilder-Vortrag

für Photo-Freunde

Vortragsredner: Hans Kammerer, München

am Freitag, dem 24. Januar 1930, abends 8.15 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus, Detmold, Wiesenstraße. **Eintritt frei.** Eintrittskarten in sämtl. Photohandlungen zu haben

Reichsbanner Heiden-Heßloh

Sonntag, 26. Januar

großer Ball im Ellernkrug

Anfang 4 Uhr

Es ladet freundlichst ein: Der Vorstand.

Was bedeutet mein Inventur-Ausverkauf

Eine seltene Einkaufsmöglichkeit gute Waren zu billigsten Preisen zu erhalten

A. Bauer, Detmold

Junger Kellner

auf sofort gesucht. Zu erfrag. unt. Nr. 962 in der Geschst. der Ldsztg.

Bäckerlehrling

zum 1. 4. gesucht. (958

W. Richter Bäckerei u. Konditorei Detmold, Schülerstr.

Suche zu Ostern einen

Schneider-lehrling

Grabbe, Hillentrup

Fleischerlehrling

kräftiger, m. gut. Schulzeugnissen, zum 1. April gesucht. (970

Fritz Kerkhoff Bielefeld, Fernspr. 3929

Ordentliches

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, f. sof. od. 1. Febr. ges.

Frau Marg. Brand Lage i. L. Heidensche Straße 86

Suche zum 1. März oder April ja., kinderliebes, schulentlassenes

Mädchen

Frau Marie Brand Kachtenhausen am Bahnh. Ehlenbruch

Wegen Verheir. mein. jetzigen Mädchens suche ich ein in allen Hausarbeit. erfahrenes, ehrliches, nicht zu junges

Mädchen

Gute Behandlung und guter Lohn wird zugesichert. (940

Karl Hermelbracht Sieker bei Bielefeld Bäckerei und Wirtschaft Lerchenstraße 114

Tüchtiges, zuverlässig.

Mädchen

oder Stütze gesucht. Zweimädchen vorhand.

Frau Fabrikt. Wiering Löhne Wbf. Auf der Bülte 20

Tischlerei-Räume

groß, hell, zu vermieten. Die Räume werden auch für ein Lager ganz oder geteilt abgegeben.

Ph. Brinkmeier, Holz und Sperrholz

Detmold, Arminstr. 42

Mittlere Landziegelei

die auch Dachziegel herstellt, in kleinem Harzstädtchen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen erbeten. (960

Deutsche Ziegeleien Akt.-Ges.

Quedlinburg a. Harz

Gastwirtschaft sucht tüchtige, selbständige

Stütze

die perfekt kochen kann. Schriftl. Angeb. unter Nr. 945 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre

Stelle

zur Erlernung d. Küche u. des Haushaltes. Schriftl. Ofert. unt. Nr. 947 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche für ein fünfjähr. Mädchen

Stellung

zur weiteren Ausbildg. im Haush. auf ½ Jahr. (schlicht um schlicht) Antritt kann nach Übereinkunft erfolgen. Privatpension. Offerten unter Nr. 489 an die Lipp. Rundsch., Bad Salzuf.

Heiratsgesuch!

Mein einf. Herz braucht Sonnenschein, mein lb. Kind ein gutes Mütterlein. Welch lieb. Mädel will beides sein? Bin 42 Jahre, gute Erscheinung, Heim vorhand. Schriftl. Angeb. mit Bild unt. Nr. 967 an die Geschst. der Ldsztg.

Große, hochherrschaftl.,

freie Wohnung

mit allem Komfort der Neuzeit, in bester Lage, zum 1. 4. oder später zu vermieten. Zu erfr. unter Nr. 901 in der Geschst. der Landesztg.

Bauplätze

Do-Schanze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14031 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Alleinstehende Dame, pens. Oberpzeumlehr., sucht zu Mai oder spät. abgeschlossene

Etage

best. aus 3 Zimmern, Küche und Mansarde, Tauschwohng. vorhand. Schriftliche Angeb. unt. u. Nr. 886 a d. Geschst. der Landeszeitung.

In der Nähe von Bösingfeld ist auf einem Bauernhofe ein geräumt.

Wohnhaus

zu vermieten. Zeitweise muß eine Hilfe gestellt werden. Schriftl. Ang. unter Nr. 946 an die Geschst. der Ldsztg. erb.

Zwei Zimmer

möbliert, mit Zentralheizung u. Autounterkunft, in besser. Gegend von ruhigen Mietern (Reisevertreter) gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis unt. Nr. 957 an die Geschst. der Ldsztg.

2-3-Z.-Wohnung

im Preise v. 30—35 M. monatlich per bald von ruhig. Mietern gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr 906 an die Geschst. der Landeszeitung.



Ohne Brennschere. Haare befeuchten mit meinem Kräuselwasser, nach 10 Minuten die schönsten Locken u. Wellen. Haltbar, unschädlich. Flasche monatelang ausreichend Mk. 2,50 Porto extra. Versandhaus Frau Cl. Schlenke, Augsburg 11/4, Steitenstraße 16. (16528

Lumpen, Hede usw.

tauschen wir zu höchsten Tagespreisen. Wir vergüten zur Zeit für:

Neue Gänsefedern, 1. Sorte	p. kg	bis 14,— M
Neue Entenfedern, 1. Sorte	„ „	„ 9,— „
Roß-Schweifhaar	„ „	„ 4,50 „
Schafwolle gew.	„ „	„ 2,80 „
ungew.	„ „	„ 1,60 „
Hechelflachs, 1. Sorte	„ „	„ 1,50 „
Schwingflachs 1. Sorte	„ „	„ 1,10 „
Hede, 1. Sorte	„ „	0,90 b. 1,— „
Reinwollene Strickstrumpfe	„ „	bis 0,72 „
Weiße Lumpen	„ „	„ 0,26 „
Bunte Lumpen	„ „	„ 0,12 „

Verlangen Sie ausführliche Preisliste.

C. W. Lohmann, Weberei, Hameln

Den neuen Roman erwarten

ungeduldig „Westermanns Monatshefteleser". Die kommenden Hefte werden noch schöner und noch reichhaltiger und sind trotzdem weiter für 2 M. erhältl. Jeder geistig Regsame liest

Westermanns Monatshefte

die in einer vorzüglichen Geschenkzusammenstellung von vier Heften jetzt überall erhältlich sind

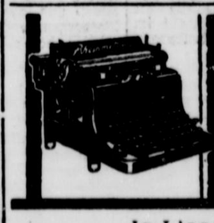
Gutschein für ein Probeheft

im Werte von 2 M. bei Einsdg. mit 10 Pf. für Porto an den Verlag von Westermanns Monatsheften, Braunschweig

Name u. Adresse: .....

Probehefte und Bestellungen durch die

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung



Rheinmetall die Schreibmaschine für alle Sprachen mit herausnehmbarem Schaltwerk

In Lippe vertreten durch:

Detmolder Papier- uud Bürobedarfshaus

Sachsenstr. 11 Pothig & Co. K.-G., Detmold Fernr. 2579

Statt besonderer Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

MAX THIEME

ist heute nachmittag sanft entschlafen

Gleichzeitig erreichte uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

FRIEDRICH THIEME

in St. Louis (U. S. A.)

bei einem Autounfall tödlich verunglückte

In tiefer Trauer:

Jenny Thieme geb. Glaser
Martha Thieme
Rudolf Thieme
Margarete Thieme geb. Beyer
Hans-Joachim Thieme

Detmold, Düsseldorf, Leipzig, 21. Januar 1930

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Ueberführung in aller Stille statt und wird freundlichst gebeten, von Kranzspenden Abstand nehmen zu wollen

Beileidsbesuche dankend verbeten

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 9 Uhr entschlief unerwartet nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser treuer Vater, guter Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt und

Landtagsabgeordnete

Gottlieb Johanning

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Joh. Johanning
Gottlieb u. Ernst Johanning

Billinghausen, den 22. Januar 1930

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 26. d. Mts., statt. Trauerfeier nachmittags 4 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst abzusehen.

Statt besonderer Anzeige

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute nachmittag unser lieber Vetter und Onkel, der

Oberlehrer a. D.

Friedrich Wendiggensen

im 67. Lebensjahre

Die trauernden Hinterbliebenen

Lemgo, den 21. Januar 1930

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 25. Januar, nachm. 4.15 Uhr, von der St. Marienkirche aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher

Etwaige Kranzspenden in das Küsterhaus der St. Marienkirche erbeten